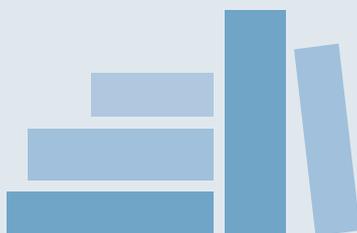
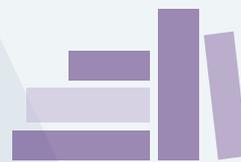
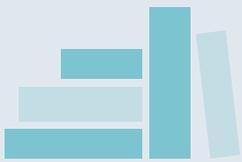
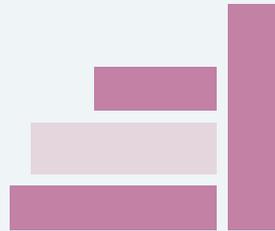
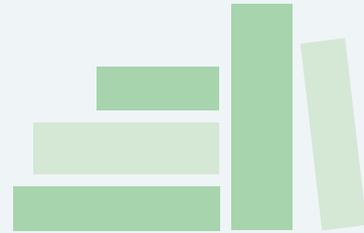


Ars Docendi 2024

Staatspreis für exzellente Lehre
an Österreichs öffentlichen Universitäten,
Fachhochschulen, Privatuniversitäten
und Pädagogischen Hochschulen



Vorwort

Der Ars Docendi wird seit 2013 jährlich als Staatspreis an Personen verliehen, die sich durch besonderes Engagement in der Hochschullehre auszeichnen. Geehrt werden Lehrende österreichischer Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischer Hochschulen für erfolgreiche Lehrprojekte in verschiedenen Kategorien, die jährlich vom BMBWF gemeinsam mit Hochschul- und Studierendenvertreterinnen und -vertretern festgelegt werden.

Eine international besetzte, unabhängige Jury wählt aus den schriftlichen Einreichungen die Preisträgerinnen und Preisträger des Staatspreises aus. Zusätzlich erhalten weitere hervorragende Lehrende einen Anerkennungspreis.

Eine Besonderheit des Ars Docendi ist, dass die Einreichungen in den Atlas der guten Lehre (gutelehre.at) aufgenommen werden. Dieser wird im Herbst 2024 ein neues, noch nutzerfreundlicheres Erscheinungsbild erhalten. Dadurch werden spannende Beispiele hochschulischer Lehre in Österreich leichter auffindbar und sollen zur Inspiration dienen.

Dieses Jahr heben wird mit einer eigens geschaffenen Kategorie Lehrprojekte hervor, die sich auf gesellschafts- und nachhaltigkeitsorientierte Lehre konzentrieren. In dieser Kategorie wurden besonders viele Initiativen eingereicht.

Gute Lehre erfordert optimale institutionelle Rahmenbedingungen, einschließlich moderner Infrastruktur und Möglichkeiten zur hochschuldidaktischen Weiterbildung. Die Jury berücksichtigt bei der Bewertung der Einreichungen auch die Unterstützung durch die jeweilige Hochschule und die institutionelle Qualitätskultur, die in den Lehrprojekten zum Ausdruck kommt. Auch 2024 wird eine Einreichung mit einer Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung ausgezeichnet.

Wissenschaftskommunikation und Vertrauen in Wissenschaft und Demokratie sind dem BMBWF ein besonderes Anliegen. Die eingereichten Projekte verdeutlichen das Engagement vieler Lehrender, Wissenschaft greifbar und verständlich zu machen – auch über die Hochschulen hinaus.

Wir sind stolz auf die Vielfalt und Qualität der Einreichungen zum Ars Docendi-Staatspreis und ich freue mich, dass wir viele innovative Projekte auszeichnen und würdigen können. Das Engagement der Lehrenden in allen Hochschulsektoren ist ein wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung der Hochschullehre in Österreich!

ao. Univ-Prof. Dr. Martin Polaschek
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesminister
Martin Polaschek

Inhalt

1 Ars Docendi 2024	8
Von der Ausschreibung zur Prämierung.....	10
Kategorien.....	11
Horizontale Themen und Kriterien.....	13
Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien.....	14
Mitglieder der Auswahljury	15
2 Auszeichnungen 2024	8

Kategorie Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Ars Docendi Hauptpreis

Epigenetik – Angelika Lahnsteiner	17
--	-----------

Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Lahnsteiner, MSc | Paris-Lodron-Universität Salzburg

Anerkennungspreise

Agiles Projektmanagement – Entwicklung eines Softwareprototypen	20
--	-----------

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Otto Petrovic • Christine Malin, BA MA •

Dr. Johannes Zeiringer, BA MA | Karl-Franzens-Universität Graz

AI in Education: Förderung eines kompetenten Umgangs durch

Prompt-Engineering, Fact-Check und AI-Cooperation	23
--	-----------

Mag. Patrick Pallhuber, MA • Gerlinde Schwabl, MEd BEd | Pädagogische

Hochschule Tirol

Kategorie Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Ars Docendi Hauptpreis

Sustainable Entrepreneurship and Entrepreneurial Mindset Development Lab (SEED Lab)	27
--	-----------

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eithne Knappitsch | Fachhochschule Kärnten gemeinnützige

Gesellschaft mbH

Dr.ⁱⁿ Anna Zinenko | Fundació Universitat Autònoma de Barcelona

Anerkennungspreise

Das Recht und die Politik der Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt („The Law and Politics of Combating Gender-Based Violence“).....30

Dr. Mathias Möschel • Dr.ⁱⁿ Andrea Krizsan | CEU – Central European University
Private University

INNklusion – Assistenzlösungen für Menschen mit Behinderungen.....33

Oliver Ott, MSc • Dipl.-Ing. Samet Ersoysal, BSc • Lennart Ralfs, MSc •
Katharina Schmermbeck, MSc • Univ.-Prof. Dr.-Ing. Robert Weidner |
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Kategorie Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi Hauptpreis

Interprofessionelle Skills Night Innsbruck –

Notfall4You.....37

Marc Kalenka • Nikolas Schmidbauer • David Pichler • Peter Mulser • Franziska
Buschert • Matthias Hilkenmeier | Medizinische Universität Innsbruck
Laura Sieberer • Matthias Feichter • Ivan Abbinante | FHG – Zentrum für
Gesundheitsberufe Tirol GmbH

Anerkennungspreise

Intercultural Perspectives on Artificial Intelligence.....40

Mag. Dr. Stefan Dreisiebner | Fachhochschule Kärnten gemeinnützige Gesell-
schaft mbH

Interdisziplinäres und hochschulsektorübergreifendes Masterstudium

Multilingual Technologies.....43

Assoz.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Gromann, BSc • Mag.^a Dr.ⁱⁿ Vesna Lusicky •
Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin | Universität Wien
FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Igor Miladinovic • Prof. Dr. Arthur Mettinger •
FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sigrid Schefer-Wenzl, MSc BSc | Fachhochschule Campus Wien



Kategorie Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi Hauptpreis

Aufbau und Festigung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen zur eigenständigen Gestaltung von Forschungsprozessen bei Masterstudierenden der Psychologie47

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marlene Kollmayer • Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Psych.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Schober |
Universität Wien

Anerkennungspreise

Forschungszentrierte Kompetenzerwerbung durch Journal Clubs.....50

Dipl.-Ing. Philipp Seeböck, PhD | Medizinische Universität Wien

KI – Konstruktivistisch und Interaktiv. Workshop mit Integration von Künstlicher Intelligenz in der Lehre in der Physiotherapie.....53

Assoz.-Prof.ⁱⁿ (FH) Agnes Wilhelm, MSc | IMC Fachhochschule Krems GmbH



Kategorie Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi Hauptpreis

Neugestaltung des gynäkologischen und geburtshilflichen Praktikums.....57

Dr.ⁱⁿ Mara Mantovan • Dr. Christoph Walter Ebner • Dr.ⁱⁿ Katharina Knoll •
Dr.ⁱⁿ Adriana Wördehoff • Dr.ⁱⁿ Alexandra Ciresa-König | Medizinische
Universität Innsbruck

Anerkennungspreis

Mathematik meistern – Innovative Lehrkonzepte zur Förderung der Studierbarkeit.....60

Mag.^a Gudrun Weisz, Bakk. | Fachhochschule Technikum Wien

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung

Kooperative und interdisziplinäre Lehrinitiative –

IDEENBÖRSE „Plan your BOKU!“63

Dipl.-Ing. Roman Smutny • Dipl.-Ing. Roland Wüick • Ao. Univ.-Prof. Dr. Erwin Frohmann •

Univ.-Prof. Dr. Gernot Stöglehner • Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tatjana Fischer • Em. O. Univ.-Prof.ⁱⁿ

Dr.ⁱⁿ Gerda Schneider • Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane Brandenburg •

Dr. Harald Kutzenberger • Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Gühnemann • Univ.-Prof. Dr. Yusak Susilo •

Lukas Hartwig, MA • Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Rosemarie Stangl • Dr. Oliver Weiss •

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Pia Minixhofer • Dipl.-Ing.ⁱⁿ Ann Barbara Keßler • Felix-Nikolaus Kontrus •

Joel Profe | Universität für Bodenkultur Wien

Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karolina Taczanowska | Universität Wien

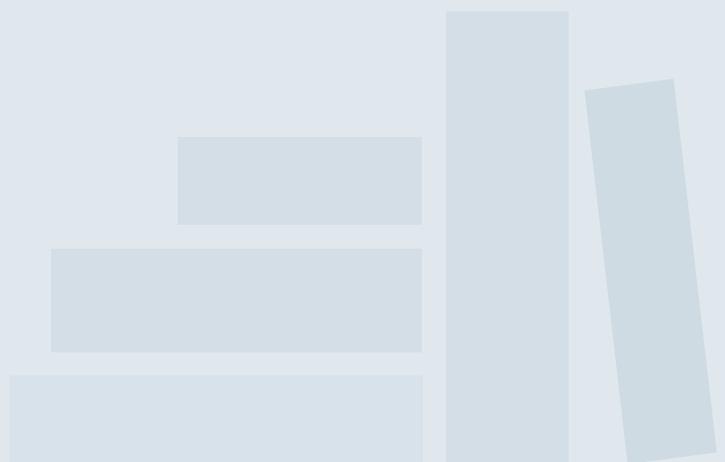
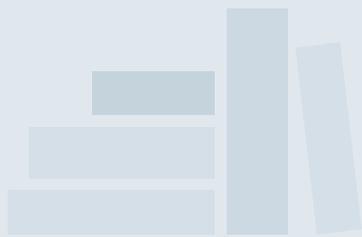
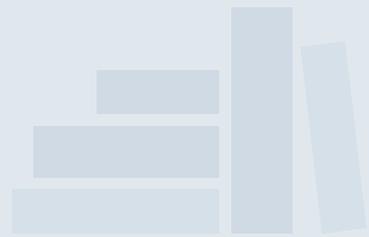
3 Gesamtwürdigung aus Studierendensicht.....66

4 Rückblick.....68

Ars Docendi-Staatspreise seit 2013.....70

Ars Docendi-Anerkennungspreise seit 2015.....74

Ars Docendi 2024



Von der Ausschreibung zur Prämierung

Um die Bedeutung der Lehre im Wissenschaftssystem zu betonen und exzellente Leistungen von Lehrenden zu würdigen, vergibt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung seit 2013 den Ars Docendi Staatspreis für herausragende Lehre. In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Fachhochschul-Konferenz, der Österreichischen Privatuniversitäten-Konferenz, der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen sowie der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft wird dieser Preis jährlich in verschiedenen Kategorien verliehen und ist mit 35.000 Euro dotiert.

Eine internationale Fachjury wählt aus den Nominierungen der Hochschuleinrichtungen und Studierendenvertretungen jeweils eine Preisträgerin oder einen Preisträger aus, wobei auch Lehrendenteams ausgezeichnet werden können. Zusätzlich werden in jeder Kategorie zumeist zwei weitere Beispiele für exzellente Lehre mit Anerkennungspreisen ausgezeichnet. In diesem Jahr wird auch eine Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung vergeben.

Die Einreichungen, neben vielen weiteren Beispielen guter Lehre an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, sind im Online-Kompendium „Atlas der guten Lehre“ unter gutelehre.at dokumentiert. Dort sind auch Beispiele für gute Lehre, die mit eigenen Lehrpreisen österreichischer Hochschuleinrichtungen ausgezeichnet wurden, besonders gekennzeichnet.



Atlas der guten Lehre
gutelehre.at

Kategorien des Ars Docendi 2024

Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Mögliche Aspekte:

- Gestaltung und Einsatz von Lehr-, Lern- und Prüfungsformen zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula
- Abgleich von Lehr-/Lernformen mit lernergebnisorientierten Leistungs- feststellungs- und Prüfungsmethoden (Constructive Alignment)
- Umgang mit Studierenden mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen und unterschiedlichen Kompetenzprofilen
- Gestaltung einer Feedbackkultur mit verschiedenen Formen gegenseitiger Rückmeldung

Kategorie: Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Mögliche Aspekte:

- Transformative Lehr- und Lernformen zur Stärkung von kreativem und kritischem Denken, von Dialogfähigkeit, Teamfähigkeit und vorausschauendem, nachhaltigem Handeln (Future Skills)
- Einbeziehung gesellschaftlichen Engagements in Lehr- und Lernprozesse (Service Learning)
- Stärkung von Fähigkeiten zur Kommunikation wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse (auch in die Bereiche außerhalb des eigenen Fachkontexts hinein)
- Transdisziplinäre Lehr- und Lernsettings, in denen sowohl verschiedene Fächer als auch Praxispartner/innen zusammenarbeiten

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Mögliche Aspekte:

- Konzeption und Durchführung gemeinsamer Lehre (z. B. gemeinsame oder gemeinsam eingerichtete Studienangebote, Lehrveranstaltungen, Leistungsüberprüfung) über Disziplinen, Hochschulen und/oder Hochschulsektoren hinweg
- Förderung sozialer Kompetenzen durch Teamarbeit
- Gemeinsames Lernen und Reflektieren (Peer Learning), auch disziplinübergreifend



Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Mögliche Aspekte:

- Forschungsbasierte und forschungsorientierte bzw. auf die Entwicklung und Erschließung der Künste ausgerichtete Lehre und Darstellung des Schaffensprozesses
- Hinführung von Studierenden zu Forschung und Erschließung der Künste (z. B. durch Vermittlung von Forschungsmethoden, Diskussionen mit Forschenden, eigenständige Gestaltung von Forschungsprozessen, kritische Reflexion der Formen des Wissens)
- Partizipation von Studierenden an forschungsgeliteten Diskursen und Projekten sowie Förderung kritischer Reflexion von Erkenntnis und Wissen



Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Mögliche Aspekte:

- Sicherung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung der Studierenden (Workload-Gerechtigkeit)
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Lehrenden (z. B. kollegiale Hospitation, Peer-Teaching) sowie zwischen Lehrenden und Studierenden mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Lehre
- Flexible Lehr- und Lernformate für heterogene Studierendengruppen zum Abbau individueller und struktureller Lernbarrieren

Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2024

Verschiedene Eigenschaften kennzeichnen exzellente Lehre. Die Einreichenden wurden gebeten, bei der Darstellung ihrer Lehrprojekte die folgenden Merkmale besonders zu berücksichtigen.

Digitale Transformation

Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten für Lehr- und Lernprozesse und fördert den Zugang zu offenen Bildungsressourcen (Open Educational Resources). Dadurch kann die Lehre noch stärker auf die Bedürfnisse und individuellen Voraussetzungen von Studierenden eingehen. Gleichmaßen erfordert die digitale Transformation, dass Studierende digitale Kompetenzen erwerben und im qualifizierten Umgang mit den Chancen und Grenzen von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz (KI) unterstützt werden.

Innovative Hochschuldidaktik

Innovative Hochschuldidaktik – die im jeweiligen Fach unterschiedlich definiert sein kann – kommt etwa durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

Studierenden- und Kompetenzorientierung

Studierendenzentrierte, inklusive Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und unterschiedliche Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und im individuellen Kompetenzerwerb, auch mit Blick auf soziale Kompetenzen unterstützt. Die Lehre fördert akademisch integrires Verhalten der Studierenden.

Perspektivenerweiterung und Internationalisierung

Eine international ausgerichtete Lehre unter Berücksichtigung unterschiedlicher kultureller und akademischer Ansätze stärkt Studierende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und eröffnet fachliche und berufliche Möglichkeiten. Internationale Kooperationen in der Lehre können die Vielfalt von Lehrmethoden bereichern, die Reflexion (gewohnter) Lernstrategien fördern und neue Forschungsperspektiven eröffnen.

Partizipation und Mitgestaltung

Studierende beteiligen sich aktiv an der Realisierung von Lehr-Lernprozessen und erhalten Möglichkeiten zur Mitgestaltung (Co-Kreation) und freien Entfaltung. Sie können ihre Bedürfnisse, Interessen und Perspektiven einbringen und tragen zum Austausch bei.

Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien

	Einreichungen	Teilnahme der Hochschulen
Öffentliche Universitäten	77	20 von 22
Fachhochschulen	61	13 von 21
Pädagogische Hochschulen	10	7 von 14
Privatuniversitäten	23	12 von 19
Summe	171	52 von 76

Nominierte Personen gesamt	406
----------------------------	-----

Einreichungen nach Kategorien	Einreichungen
Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur	40
Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre	48
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	45
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	22
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	16

Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2024

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer

Wissenschaftliche Leitung des Kompetenzzentrums für Studium und Beruf
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Carlotta Eklöh

Studierendenvertretung/Ausland
freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob

Vizerektor Lehre Universität Basel

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart

Direktor des Instituts für deutsche Literatur
Humboldt-Universität zu Berlin

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse

Professur für Medieninformatik Hochschule Osnabrück

Benjamin Pierroz

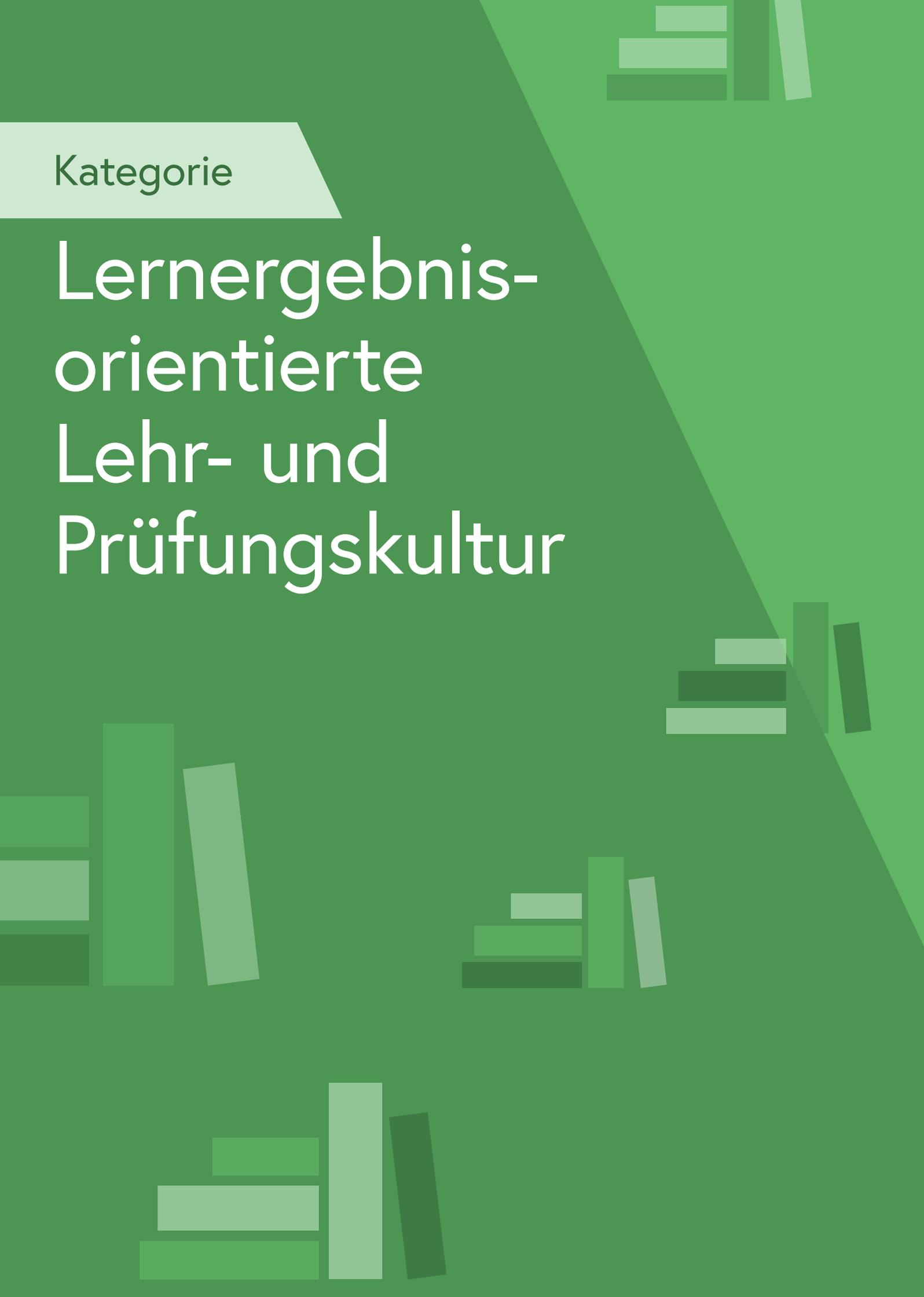
Studierendenvertretung/Ausland
Verband der Schweizer Studierendenschaften

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch

Stv. Leiterin des Teams Hochschuldidaktik
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

Lernergebnis- orientierte Lehr- und Prüfungskultur



Ars Docendi Hauptpreis



Ing. in Dr. in Angelika Lahnsteiner, MSc

Fachbereich Biowissenschaften und Medizinische Biologie
Paris-Lodron-Universität Salzburg

Projekt

Epigenetik – Angelika Lahnsteiner

Kategorie

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Die epigenetischen Prozesse, die die Koordination der Genaktivität steuern und somit die Entwicklung verschiedener Zelltypen ermöglichen, faszinieren nach wie vor und werfen viele Fragen auf. Die Lehrveranstaltung widmet sich den Grundkonzepten der Epigenetik und richtet sich an Studierende im dritten Semester des Bachelor-Studiums Biologie unter Anwendung innovativer didaktischer Methoden wie Flipped Classroom, interaktive Workshops und einem „Escape the Seminar“-Spiel. Die Studierenden erhalten eine Woche vor jeder Vorlesung Zugang zu Kurzlernvideos. Jedes Video schließt mit drei gezielten Fragen oder Themen ab, mit denen sich die Studierenden bis zur eigentlichen Unterrichtseinheit selbständig befassen und Literaturrecherche betreiben sollen.

In der Präsenzveranstaltung wird der bereits erarbeitete Stoff durch eine Wiederholung eingeleitet, unterstützt durch spannende Mentimeterquizzrunden, gefolgt von einer gemeinsamen Erarbeitung und Diskussion tiefergehender Konzepte. Abschließend dürfen die Studierenden das Erlernte noch in einem „Escape the Seminar“-Spiel unter Beweis stellen. Dabei wird der gesamte Lernstoff in Form von kreativen Aufgaben und verschiedensten Rätseln verarbeitet.

Diese Ansätze fördern nicht nur die Wissensvermittlung, sondern auch die Entwicklung von Kompetenzen und die Selbstreflexion der Studierenden. Durch die hohe Eigenmotivation und eine aktive und selbstgesteuerte Lernweise können die Lernziele bestmöglich erreicht werden.

Würdigung durch die Jury

Zu den Herausforderungen einer zeitgemäßen Vorlesungskultur gehören neben der erfolgreichen Wissensvermittlung auch die Orientierung im allgemeinen Überfluss an Information, die Vermittlung der Bedeutung von Wissen oder die Verknüpfung der Lerninhalte innerhalb des Studiums. Der Ars Docendi-Preis 2024 in der Kategorie Lernergebnisorientierte Prüfungs- und Lehrkultur geht an Dr.ⁱⁿ Angelika Lahnsteiner für ihre Epigenetik-Vorlesung, die im dritten Semester des Bachelor-Studiums Biologie an der Paris-Lodron-Universität Salzburg angeboten wird. In ihrem Zentrum steht das komplexe Thema der Regulierung von Genexpression in verschiedenen Prozessen, auch unter Umwelteinflüssen wie Stress, Ernährung oder Schlafmangel. Die Verknüpfung von Epigenetik mit Umwelt und Lebensstil dient als Angelpunkt, die Relevanz dieser Prozesse zu zeigen. Die Dozentin versucht dabei, vorgängig im Studium Gelerntes zu verankern und mit neuen Inhalten zu verknüpfen.



Die Vorlesung, die sich an 50–150 Teilnehmende richtet, fördert gezielt die selbstständige Vertiefung und Verknüpfung von Inhalten und ein umfassendes Verständnis der Thematik. Dazu werden verschiedene Lehr- und Lernformen zielgerichtet eingesetzt: Mit Kurzlernvideos, die mehr sein sollen als „Coronavideos“ und erste Selbsttests enthalten, wird die individuelle Vorbereitung auf jede Lerneinheit unterstützt; jede Einheit ist von klaren Lernzielen bestimmt und wird mit einem Self-Assessment abgeschlossen, die Präsenzveranstaltungen sind begleitet von interaktiven Formen wie Mentimeter-Quizen und vertiefenden Diskussionen in Kleingruppen. Mit weiteren Videos werden Laborsituationen simuliert, die auf dieser Studienstufe noch nicht praktisch umgesetzt werden können.

Sozusagen als Pointe der hoch interaktiven Vorlesung findet schließlich ein unter großem Aufwand seitens der Dozentin vorbereiteter Workshop in Form eines „Escape the Seminar“-Spiels in Kleingruppen statt. Dafür wird der Lernstoff spielerisch in Rätselformen aufbereitet. Der Zyklus schließt sich, indem aus diesen Workshops Poster entstehen, die im gesamten Fachbereich gezeigt werden. Gezielte Feedbacks und eine eigene Vorbereitungseinheit führen zum eigentlichen Assessment, das MC-Fragen mit offenen Aufgaben verbindet. Im Verlauf der Präsenzveranstaltung, aber auch im parallelen Chat können Studierende zudem vorlesungsbegleitend eigene Themenwünsche und Interessen einbringen.

Die Akzente auf Relevanz, vertieften Kompetenzerwerb, kooperative Fähigkeiten, individuelle Selbstreflexion und eine nachhaltige Einbettung des Stoffs scheinen der Jury hier in vorbildlicher Weise in einer lebendigen Veranstaltung verbunden zu werden. Diese wird von den Studierenden auch hoch geschätzt. Das erfolgreiche Vorlesungskonzept zeigt, dass solche innovativen, ein Spektrum an Möglichkeiten nutzenden Lehrformen zwar einen initialen Mehraufwand für die Dozierenden bedeuten, dass sie aber zu einem nachhaltigen und verknüpften Wissen und einem verbesserten Verständnis des Studiums selbst führen können.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis



Otto Petrovic,
Christine Malin,
Johannes Zeiringer

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Otto Petrovic
Institut für Operations und Information Systems
Karl-Franzens-Universität Graz

Christine Malin, BA MA
Institut für Operations und Information Systems
Karl-Franzens-Universität Graz

Dr. Johannes Zeiringer, BA MA
Institut für Operations und Information Systems
Karl-Franzens-Universität Graz

Projekt **Agiles Projektmanagement –
Entwicklung eines Softwareprototypen**

Kategorie Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Weitere Informationen Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Studierenden erwerben die Kompetenzen, Softwareanwendungen prototypisch zu entwickeln, die ihren eigenen Alltag erleichtern. Aufgabe ist, ganz bewusst „mutige“ Anwendungen zu entwerfen, auch wenn damit Fehler verbunden sind. Es wird hierfür die Kompetenz zum agilen Projektmanagement erworben, um rasch Verbesserungspotentiale durch das Feedback der Lehrenden und anderer Studierender zu erkennen und in der nächsten Version zu berücksichtigen.

Jede Gruppe zu sechs Studierenden präsentiert dreimal den aktuellen Stand und bekommt detailliertes Feedback. Abgegeben werden Videos zu den Funktionen, versehen mit Kommentaren. Die Präsentationen erfolgen sowohl im Hörsaal als auch über Videokonferenz. Die Arbeitsergebnisse und das Feedback der Lehrenden sind für alle Studierenden zeit- und ortsunabhängig nutzbar, somit ist ein Peer-to-Peer-Learning möglich. Die Beurteilung erfolgt laufend.

Durch den neuen Studienplan findet die Lehrveranstaltung das erste Mal statt, ist für Erstsemestrige vorgesehen und muss bei überraschend hohen Anmeldezahlen in wenigen Monaten konzipiert und umgesetzt werden, ohne den hohen didaktischen Anspruch aufzugeben. Es gilt über 600 Studierenden eine Teilnahme in 100 Arbeitsgruppen zu ermöglichen. Die Ressourcen mit drei Lehrbeauftragten sind sehr knapp. Wir erreichten eine sehr niedrige Drop-Out-Quote von unter 5%. Die Evaluierung durch die Studierenden war durchwegs sehr gut und die Benotungen überdurchschnittlich gut.

Würdigung durch die Jury

Die mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnete Vorlesung „Agiles Projektmanagement – Entwicklung eines Softwareprototypen“ ist Teil eines neu gestalteten Studienplans des Bachelors Betriebswirtschaft an der Universität Graz. Die neu konzipierte Vorlesung, die im ersten Semester angeboten wird, wird ausgerichtet vom Team Prof. Otto Petrovic aus dem Institut für Operations and Information Systems; sie startete mit einem unerwartet hohen Andrang von 600 Studierenden. Die Vorlesung verbindet auf attraktive Weise die Einübung von Agilem Projektmanagement mit der Aufgabe, in Kleingruppen eine prototypische App-Anwendung zu entwickeln, die eigenen Bedürfnissen aus dem Alltag entspricht. Die Studierenden werden angeregt, auch mutige Ideen zu entwickeln, da der Umgang mit Fehlern für den Prozess eine zentrale Rolle spielt.

Den Studierenden wird ein Softwarewerkzeug mit Lernvideos zur Verfügung gestellt; sie lernen dann, ihre Ergebnisse ebenfalls in Videoform aufzuarbeiten und den anderen Gruppen zu präsentieren. Das zentrale Lernziel liegt darin, sich praxisorientiert



die Methode des Agilen Projektmanagements anzueignen und gleichzeitig verschiedene Tools des E-Learnings nutzen zu lernen. Die Arbeitsgruppen von je sechs Studierenden arbeiten im Flipped Classroom-Prinzip mit ganz unterschiedlichen, auf den Lernprozess ausgerichteten Moodle-Materialien in synchronen und asynchronen Lerneinheiten. Die Studierenden tauschen sich über Kommunikationsforen aus und erhalten in transparenten Resultaten Feedback auch von ihren Peers. So verbessern sie ihre Resultate in drei feedbackbegleiteten Sprints mit Präsentationen in Videoform – teilweise hybrid im Hörsaal – und mit jeweiligem Feedback.

Beeindruckt hat die Jury die ausgeklügelte Konzipierung dieses so motivierenden wie lernziel- und lernprozess-orientierten Kurses, der sich als fähig erwies, die außerordentliche Zahl an Teilnehmenden mit einem dreiköpfigen Team zu bewältigen. Tatsächlich zeigt die Evaluierung des Kurses positive Rückmeldungen nicht nur bezüglich Kompetenzerwerb, Praxisbezug, Arbeitsklima, transparenter Beurteilung oder Anregung zur kritischen Auseinandersetzung, sondern auch in Bezug auf Feedback und Begleitung. Darüber hinaus verbindet der Kurs vorbildlich das eigentliche Lernziel mit einer lebensnahen Arbeitsaufgabe – dafür nutzt der Leiter des Teams seine Kompetenzen im Bereich digitaler Medien und E-Learning wie in Betriebswissenschaft. Das Veranstaltungskonzept verbindet auf zielgerichtete Weise verschiedenste Tools und Lernformen zu einer kompakten, kompetenzorientierten Einheit, die von einem hohen Engagement getragen und offenbar mit Freude genutzt wird.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis



Patrick Pallhuber,
Gerlinde Schwabl

Mag. Patrick Pallhuber, MA

Institut für Berufspädagogik
Pädagogische Hochschule Tirol

Gerlinde Schwabl, MEd BEd

Institut für Berufspädagogik
Pädagogische Hochschule Tirol

Projekt

AI in Education: Förderung eines kompetenten Umgangs durch Prompt-Engineering, Fact-Check und AI-Cooperation

Kategorie

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Die rasche Integration Künstlicher Intelligenz (KI) in die Arbeitswelt stellt die (Berufs-) Bildung vor neue Herausforderungen und erfordert eine Anpassung der Lehrinhalte und -methoden. Vor diesem Hintergrund wurden drei innovative Lehrkonzepte entwickelt, evaluiert und reflektiert, die darauf abzielen, Studierende auf die durch KI veränderten Berufsbilder vorzubereiten und ihre Kompetenzen im kritisch-reflektierten Einsatz von KI-Tools zu stärken. Diese Konzepte umfassen ‚Prompt-Engineering‘, welches die Grundlagen und Anwendung von KI vermittelt, ‚Fact-check‘ zur Förderung der kritischen Auseinandersetzung mit KI-Generierten Inhalten, und ‚AI Cooperation‘ zur Integration von KI in fachwissenschaftliche Arbeitsprozesse.

Durch die Anwendung von Media and Information Literacy sowie der Bloom’schen Lernzieltaxonomie wird eine umfassende Kompetenzentwicklung angestrebt. Die Evaluation und Reflexion dieser Konzepte zeigt, dass ein zielgerichtetes, phasenorientiertes Vorgehen die Entwicklung kritischer Denk- und Analysefähigkeiten sowie die Fähigkeit zum Peer-to-Peer-Learning fördert. Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit, Studierende aktiv in die Gestaltung des Lehrprozesses einzubeziehen, um eine adaptive und zukunftsorientierte Lehr- und Lernkultur zu etablieren.

Würdigung durch die Jury

Die mittelfristigen Folgen der neuen KI-Entwicklungen für den Hochschulunterricht sind noch nicht absehbar. Umso relevanter wird es, Dozierende in Bezug auf Potenziale und Gefahren der sich rasch entwickelnden Tools zu unterstützen und deren reflektierte Integration in die Lern- und Lehrprozesse zu fördern. Zudem haben die Hochschulen eine Verantwortung, gerade über die Ausbildung die Veränderungen auch in anderen Bildungsbereichen zu begleiten.

Dies alles versucht der durch Mag. Patrick Pallhuber und Gerlinde Schwabl, MEd an der PH Tirol entwickelte Kurs „AI in Education“, der mit einem Anerkennungspreis des Ars Docendi 2024 ausgezeichnet wird. Der für eine Gruppe von 20–49 Teilnehmenden konzipierte Kurs, der die KI-Nutzung im Unterricht thematisiert und erprobt, richtet sich an künftige Lehrpersonen in berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, wäre aber weit darüber hinaus einsetzbar. Bezugnehmend auf die UNESCO-Prinzipien der Media and Information Literacy wird angestrebt, die Anwendung von KI-Tools zur Lösung von Problemstellungen zu testen, Resultate kritisch zu reflektieren und die ethisch-rechtlichen Zusammenhänge zu diskutieren.



Das Kursmodell beruht auf drei ‚Lehrkonzepten‘, die sequenziell verbunden sind. Die erste Phase gilt dem Prompt Engineering, das vorgestellt und praktisch eingeübt wird. Dabei werden die Ergebnisse fortlaufend anhand von Kriterien wie Relevanz, Kohärenz, Plausibilität und Korrektheit diskutiert und optimiert, wobei die Gruppe die beste Version bestimmt. Im zweiten Modul erfolgt der Fact Check, der Fachinhalte und Methodenbeschreibungen aus anderen Quellen bezieht. Die Differenzen werden dokumentiert und gemeinsam im Hinblick auf ein kritisches Verständnis der KI-Tools diskutiert. Das dritte Element schließlich, AI Cooperation, widmet sich auf der Basis unterschiedlicher Fachmaterialien der Synthese der Resultate und der Frage nach der Integration und Kennzeichnung von KI-Anteilen. Die Studierenden, die selbst Präsentationen erarbeiten, werden durch Beobachtungsprotokolle der Dozierenden unterstützt.

Das Konzept besticht durch seine Einfachheit, doch werden verschiedene Dimensionen der Herausforderung durch KI mit einem hohen Reflexionsgrad eingebunden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der individuellen Erarbeitung wie auch derjenigen in der Gruppe. Die drei Elemente erlauben einerseits die Versachlichung und erhöhte Kontrollierbarkeit der Tools, zeigen aber auch deren Grenzen; so wird eine klarere Einschätzung des Potenzials möglich. Der Kurs führte nicht zufällig an der PH Tirol zum Begegnungsformat „Digi-Espresso“, bei dem sich Dozierende über KI in der Lehre austauschen.

Die Jury sieht den Wert der Veranstaltung insbesondere in der Verbindung der drei Module. Sie ist überzeugt von der hohen Übertragbarkeit und dem adäquaten Zugang, der im Hochschulunterricht in verschiedensten Bereichen eine versachlichende und anregende Handreichung bieten kann, die didaktischen Herausforderungen von textgenerierenden KI-Tools offensiv anzugehen.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie

Gesellschafts- und Nachhaltigkeits- orientierte Lehre



Ars Docendi Hauptpreis



links: Anna Zinenko,
rechts: Eithne Knappitsch

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eithne Knappitsch

Studienbereich Wirtschaft

Fachhochschule Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH

Dr.ⁱⁿ Anna Zinenko

Studienbereich Wirtschaft

Fundació Universitat Autònoma de Barcelona

Projekt

**Sustainable Entrepreneurship and Entrepreneurial Mindset
Development Lab (SEED Lab)**

Kategorie

Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Das SEED-Lab Projekt ist ein innovatives Lehrkonzept, das nachhaltiges Unternehmertum und die Entwicklung unternehmerischer Denkweisen bei Studierenden fördert. Charakterisiert durch interaktive Workshops, kollaboratives Lernen, Ideenwerkstätten und Wettbewerbe für Business Pitches, vermittelt dieser praxisorientierte Ansatz nicht nur praktische Fähigkeiten und Wissen, sondern auch ein tiefgreifendes Verständnis für Nachhaltigkeit und unternehmerisches Denken.

Ursprünglich als ein 5 ECTS-Modul zum Thema ‚Innovation und unternehmerisches Denken‘ konzipiert, wurde das Projekt 2022 zu einem 3 ECTS Blended Intensive Programme (BIP) weiterentwickelt. Im Jahr 2023 erweiterte das SEED-Lab seinen Wirkungsbereich durch die Zusammenarbeit mit sechs internationalen Partneruniversitäten und der regionalen Industrie. Die Studierenden entwickeln ihre eigenen nachhaltigen Geschäftsideen oder arbeiten an von der Industrie bereitgestellten Nachhaltigkeitsherausforderungen und werden von erfahrenen Unternehmer/innen und Investor/innen gecoacht.

Das Projekt unterstützt die Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und stattet die Studierenden mit berufsrelevanten und praxisnahen Kompetenzen aus. Das SEED-Lab ist als flexibles und anpassungsfähiges Lehrprojekt konzipiert, das auf andere akademische Kontexte übertragbar ist und damit eine solide Basis für ein fortschrittliches, verantwortungsbewusstes und wirkungsorientiertes Bildungsprojekt bietet.

Würdigung durch die Jury

Das Sustainable Entrepreneurship and Entrepreneurial Mindset Development Lab (SEED Lab) der Fachhochschule Kärnten ist ein zukunftsweisendes Lehrprojekt, welches sich durch eine einzigartige Kombination von interdisziplinärer Zusammenarbeit, praxisorientiertem Lernen und einem hohen Engagement für Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung auszeichnet. Das SEED Lab vermittelt Studierenden aus verschiedenen Disziplinen die erforderlichen Fähigkeiten, das Wissen und das Bewusstsein, um in einer zunehmend komplexen und nachhaltigkeitsorientierten Welt erfolgreich zu sein.

Ein herausragendes Merkmal des SEED Labs ist der Beitrag für eine an der Gesellschaft orientierten Lehre. Studierende aus verschiedenen Ländern und Fachbereichen arbeiten gemeinsam an realen gesellschaftlichen Herausforderungen. Durch interaktive Workshops, kollaboratives Lernen und Ideenwerkstätten entwickeln sie Geschäftsideen, die nicht nur wirtschaftlich erfolgreich, sondern auch sozial verantwortungsvoll sind. Die aktive Einbindung von Studierenden in den Lernprozess fördert ihre Partizipation



und Mitgestaltung, was zu einem tiefen Verständnis und einem starken Engagement für soziale Gerechtigkeit und ethisches Handeln führt. Das SEED Lab legt großen Wert auf die Interdisziplinarität der Beteiligten. Durch die Zusammenarbeit mit internationalen Partneruniversitäten und Industriepartnern wird ein globaler Dialog gefördert, der es den Studierenden ermöglicht, verschiedene Perspektiven und Ansätze zu verstehen und zu integrieren. Diese interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit stärkt ihre Fähigkeit, komplexe gesellschaftliche Probleme zu lösen und innovative Lösungen zu entwickeln.

Das SEED Lab zeichnet sich zudem durch eine nachhaltigkeitsorientierte Lehre aus. Es unterstützt die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und fördert ein tiefes Verständnis für Nachhaltigkeitsprinzipien. Studierende lernen, wie sie nachhaltige Geschäftsmodelle entwickeln und diese in die Praxis umsetzen können. Durch die intensive Zusammenarbeit mit Industriepartnern und das Coaching durch erfahrene Unternehmer/innen und Berater/innen erhalten die Studierenden wertvolle Einblicke in die realen Herausforderungen und Chancen der nachhaltigen Unternehmensführung. Ein weiteres bemerkenswertes Merkmal des SEED Labs ist die praxisorientierte Ausrichtung. Studierende nehmen an Pitch-Trainings und Wettbewerben teil, bei denen ihre Kreativität und ihr unternehmerisches Denken gefördert werden. Diese praxisnahen Erfahrungen sind von unschätzbarem Wert für ihre berufliche Entwicklung und bereiten sie darauf vor, in verschiedenen Geschäftskontexten erfolgreich zu agieren und nachhaltige Innovationen zu schaffen.

Das SEED Lab ist damit ein herausragendes Beispiel für eine zukunftsweisende, gesellschafts- und nachhaltigkeitsorientierte Lehre. Es vermittelt nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Fähigkeiten und ein tiefes Bewusstsein für die sozialen und ökologischen Auswirkungen unternehmerischen Handelns. Durch die Förderung eines unternehmerischen Mindsets, das auf Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung ausgerichtet ist, leistet das SEED Lab einen bedeutenden Beitrag zur Bildung der nächsten Generation von Führungskräften und Innovator/innen.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Anerkennungspreis

Andrea Krizsan,
Mathias Möschel



Dr. Mathias Möschel

Department of Legal Studies

CEU – Central European University Private University

Dr.ⁱⁿ Andrea Krizsan

Department of Public Policy/Department of Gender Studies

CEU – Central European University Private University

Projekt

Das Recht und die Politik der Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt („The Law and Politics of Combating Gender-Based Violence“)

Kategorie

Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Der Kurs analysiert das Recht und die Politik der Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt, d. h. die wichtigsten Herausforderungen bei der Gestaltung und Bekämpfung solcher Gewalt als rechtliches, politisches und internationales Menschenrechtsthema. Er soll dazu beitragen, dass die Studierenden die grundlegenden Fragen der Ungleichheit, Diskriminierung, sozialen Gerechtigkeit und Demokratie, die hinter solcher Gewalt stehen, aus einer interdisziplinären und globalen Perspektive zu verstehen. Er untersucht die bestehenden rechtlichen und politischen Instrumente, die Rechtsprechung auf internationaler Ebene, sowie die Rolle der Zivilgesellschaft und sozialer Bewegungen bei der Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt und die Grenzen solcher Interventionen. Der Kurs befasst sich speziell mit einigen Gewaltformen wie häuslicher Gewalt, Femizid, Vergewaltigung, sexueller Nötigung, sexueller Belästigung, Cybergewalt, politischer Gewalt und Gewalt in Konfliktsituationen.

Der Kurs basiert auf Klassendiskussionen, wobei die Studierenden die ihnen zugewiesenen Texte zuvor gelesen haben sollten. Außerdem wird von ihnen erwartet, dass sie eine Gruppenpräsentation erstellen. Darüber hinaus werden sie ermutigt, ihre nationalen Erfahrungen sowohl in ihrem mündlichen Beitrag als auch in der Abschlussarbeit mitzuteilen. Jedes Jahr wird eine andere Expertin eingeladen, die im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt aktiv ist. Die Finanzierung ihrer Besuche wird institutionell unterstützt.

Würdigung durch die Jury

Der Kurs „The Law and Politics of Combating Gender-Based Violence“ an der CEU hat sich durch seine innovative Lehrmethodik, seine interdisziplinäre Ausrichtung und vor allem durch die Schaffung von Brave Spaces als wegweisend in der akademischen Bildung erwiesen. Ein zentrales Element des Projekts ist seine tiefgreifende gesellschaftsorientierte Lehre. Der Kurs thematisiert die politischen und rechtlichen Dimensionen der geschlechtsspezifischen Gewalt und vermittelt den Studierenden ein umfassendes Verständnis der damit verbundenen Herausforderungen. Durch die Analyse von politischen Bedeutungen, rechtlichen Instrumenten und der Rolle der Zivilgesellschaft werden die Studierenden dazu befähigt, geschlechtsspezifische Gewalt als gesellschaftliches, politisches und internationales Menschenrechtsthema zu verstehen und zu bekämpfen.

Besonders hervorzuheben ist die interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit. Studierende aus verschiedenen Ländern und Fachrichtungen wie Recht, Politikwissenschaft, Soziologie und Gender Studies arbeiten gemeinsam an den komplexen

Fragen der geschlechtsspezifischen Gewalt. Diese Zusammenarbeit fördert nicht nur das Verständnis für unterschiedliche Perspektiven, sondern stärkt auch die Fähigkeit der Studierenden, globale Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Das Projekt zeichnet sich zudem durch seine nachhaltigkeitsorientierte Lehre aus. Es fördert ein tiefes Bewusstsein für die sozialen und rechtlichen Aspekte der Nachhaltigkeit und zeigt den Studierenden, wie nachhaltige Lösungen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt entwickelt und implementiert werden können. Durch die Einbindung von Expert/innen und Praktiker/innen aus der ganzen Welt erhalten die Studierenden wertvolle Einblicke in die realen Herausforderungen und Erfolge im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt.

Eine herausragende Besonderheit des Projekts ist die Schaffung von Brave Spaces als sicheres und unterstützendes Umfeld, in dem Studierende offen über ihre Erfahrungen und Perspektiven sprechen können. Diese Brave Spaces sind entscheidend, um die oft traumatischen und sensiblen Themen der geschlechtsspezifischen Gewalt in einer respektvollen und unterstützenden Weise zu diskutieren. Sie ermöglichen es den Studierenden, sich aktiv und emotional in die Diskussionen einzubringen, was zu einem tiefen Verständnis und einer starken persönlichen und akademischen Entwicklung führt.

Das Lehrprojekt „Das Recht und die Politik der Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt“ ist ein herausragendes Beispiel für gesellschafts- und nachhaltigkeitsorientierte Lehre. Es bietet den Studierenden nicht nur fundiertes theoretisches Wissen, sondern auch praktische Fähigkeiten und ein tiefes Bewusstsein für die sozialen und rechtlichen Dimensionen der geschlechtsspezifischen Gewalt. Durch die Schaffung von Brave Spaces und die Förderung eines offenen und respektvollen Dialogs leistet dieses Projekt einen bedeutenden Beitrag zur Bildung der nächsten Generation von Jurist/innen, Aktivist/innen und Entscheidungsträger/innen.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse

Hochschule Osnabrück

Anerkennungspreis



v. l. n. r.: Robert Weidner,
Oliver Ott, Lennart Ralfs,
Katharina Schmermbeck,
Samet Ersoysal

Oliver Ott, MSc

Institut für Mechatronik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Dipl.-Ing. Samet Ersoysal, BSc

Institut für Mechatronik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Lennart Ralfs, MSc

Institut für Mechatronik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Katharina Schmermbeck, MSc

Institut für Mechatronik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Robert Weidner

Institut für Mechatronik, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Projekt

INNklusion – Assistenzlösungen für Menschen mit Behinderungen

Kategorie

Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „INNklusion – Assistenzlösungen für Menschen mit Behinderungen“ bringt Masterstudierende und Menschen mit Behinderungen zusammen, um gemeinsam Assistenzlösungen zu entwickeln. Die interdisziplinären Kleingruppen arbeiten an verschiedenartigen Projekten wie zum Beispiel einem Konzept für reizreduziertes Einkaufen oder einer Zudeckhilfe für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Die Projektarbeit ist in vier Phasen gegliedert. In einer Initialisierungsphase werden die Themen Behinderung und Inklusion eingeführt und diskutiert sowie Projekte durch die Studierenden gewählt. Nachdem die Gruppen zusammen mit dem/r Ideengeber/in ihr Projektziel definiert haben, wird eigenständig an der Problemlösung gearbeitet. Hier können Studierende ihr theoretisches Wissen in konkretes Anwendungswissen überführen und ihre Fähigkeiten in transdisziplinärer Projektarbeit erweitern.

Die Phase wird von regelmäßiger Reflexion des Projektfortschritts im Plenum sowie einer Präsentation vor einem Expert/innengremium aus Wissenschaft und Forschung begleitet. Bei diesen und der Abschlusspräsentation können konkrete Fragen und Problemstellungen diskutiert sowie Vorgehensweisen begründet und reflektiert werden. INNklusion ermöglicht es Studierenden nicht nur, sich mit der Herausforderung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auseinanderzusetzen, sondern auch mit ihrem Projekt einen gesellschaftsrelevanten Beitrag zur Lösung zu leisten.

Würdigung durch die Jury

Das Projekt „INNklusion – Assistenzlösungen für Menschen mit Behinderungen“ der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck bringt Masterstudierende und Menschen mit Behinderungen zusammen, um gemeinsam innovative Assistenzlösungen zu entwickeln. Die transdisziplinäre Zusammenarbeit in Kleingruppen fördert nicht nur die praktische Anwendung theoretischer Kenntnisse, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Betroffenen wird sichergestellt, dass die entwickelten Lösungen praxisnah, bedarfsgerecht und nachhaltig sind. Diese partizipative Herangehensweise ist ein leuchtendes Beispiel für gesellschaftsorientierte Lehre. Die Studierenden lernen, über ihre eigenen Fachgrenzen hinauszublicken, sich in die Perspektiven anderer einzufühlen und ihre technischen Fähigkeiten zum Wohl der Gesellschaft einzusetzen. Das Projekt „INNklusion“ überzeugt durch seine innovative Didaktik und die Förderung sozialer Kompetenzen. Die Studierenden werden dazu angeregt, ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern, konstruktives Feedback zu geben und die



Dynamiken innerhalb diverser Teams zu verstehen und zu nutzen. Dies sind essentielle Fähigkeiten, die weit über den akademischen Kontext hinaus von Bedeutung sind.

Im Bereich der Nachhaltigkeitsorientierten Lehre setzt „INNklusion“ neue Maßstäbe. Die entwickelten Assistenzlösungen sind darauf ausgerichtet, langfristig nutzbar zu sein und die Selbstständigkeit sowie die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Die Studierenden erwerben wertvolle Kompetenzen in nachhaltiger Produktentwicklung und lernen, wie sie ihre technischen und kreativen Fähigkeiten verantwortungsvoll einsetzen können. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie akademische Lehre zu gesellschaftlicher Veränderung beitragen kann. Es schafft Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und fördert eine Kultur der Inklusion und Wertschätzung. Die teilnehmenden Studierenden verlassen diesen Kurs nicht nur mit erweitertem Fachwissen, sondern auch mit einem tiefen Verständnis für soziale Verantwortung und nachhaltiges Handeln.

„INNklusion“ ist ein herausragendes Lehrprojekt, das Studierende befähigt und inspiriert, positive gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken. Ihre Arbeit ist ein Vorbild für gesellschafts- und nachhaltigkeitsorientierte Lehre und verdient höchste Anerkennung.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen



Ars Docendi Hauptpreis



Hintere Reihe v.l.n.r.:
Laura Sieberer, Peter
Mulser, David Pichler,
Marc Kalenka, Nikolas
Schmidbauer, Matthias
Hilkenmeier
Vordere Reihe v.l.n.r.:
Matthias Feichter,
Franziska Buschert,
Ivan Abbinante

Marc Kalenka

Notfall4You ÖH Med Ibk Trainingszentrum
Medizinische Universität Innsbruck

Nikolas Schmidbauer

Notfall4You ÖH Med Ibk Trainingszentrum
Medizinische Universität Innsbruck

David Pichler

Notfall4You ÖH Med Ibk Trainingszentrum
Medizinische Universität Innsbruck

Peter Mulser

Notfall4You ÖH Med Ibk Trainingszentrum
Medizinische Universität Innsbruck

Franziska Buschert

Notfall4You ÖH Med Ibk Trainingszentrum
Medizinische Universität Innsbruck

Matthias Hilkenmeier

Notfall4You ÖH Med Ibk Trainingszentrum
Medizinische Universität Innsbruck

Laura Sieberer

FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH

Matthias Feichter

FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH

Ivan Abbinante

FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH

Projekt

Interprofessionelle Skills Night Innsbruck – Notfall4You

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Skills Night 2024 bietet insgesamt 48 Teilnehmenden die Möglichkeit, in interdisziplinären Teams aus jeweils vier Studierenden an einem simulierten Nachtdienst in einer interdisziplinären Notaufnahme ihre Teamfähigkeit und ihr Können in zwölf verschiedenen Simulationsszenarien anzuwenden. Hierbei arbeiten die Studierenden der Humanmedizin bzw. der Fachhochschule Gesundheit in einer möglichst realitätsnahen interdisziplinären Notaufnahme.

Der Fokus der Nachtschicht liegt auf der engen Zusammenarbeit im interdisziplinären Team und fördert somit die sozialen Kompetenzen der Studierenden. Für einen maximalen Lerneffekt der Teilnehmenden gibt es weitere Workshops mit notfallmedizinischen Themen vor der simulierten Nachtschicht. In den Workshops werden die theoretischen Aspekte mit mehrmaliger praktischer Anwendung verbunden und in der simulierten Nachtschicht je nach Fallbeispiel erneut praktisch angewandt. Im späteren Berufsleben ist eine starke und effiziente Zusammenarbeit der Ärzt/innen mit den Gesundheits- und Krankenpfleger/innen unerlässlich und von enormer Bedeutung. Die Veranstaltung soll den Studierenden die Möglichkeit geben, möglichst früh in einem interdisziplinären Team zusammenzuarbeiten und Erfahrung zu sammeln.

Würdigung durch die Jury

Der Ars Docendi-Staatspreis für exzellente Lehre in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ honoriert in diesem Jahr ein eindrucksvolles Lehrkonzept, das Studierenden bereits im Studium einen Einblick in ihre spätere Berufspraxis ermöglicht und sie dabei unterstützt, den Wert verschiedener Perspektiven zur gemeinsamen Bewältigung eines Problems zu erkennen: die Skills Night. Die Skills Night (Notfall4You) wurde 2023 als Kooperationsprojekt zwischen der Fachhochschule Gesundheit und der Medizinischen Universität Innsbruck ins Leben gerufen und inzwischen in zwei Iterationen realisiert. Im Rahmen des Kurses lernen Studierende der Pflege und Studierende der Medizin, den Wert interprofessioneller Zusammenarbeit zu erkennen und in ihrem späteren Arbeitsleben zu nutzen.

Das Konzept der Skills Night, das in seiner Grundidee an andere Projekte zur Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit anknüpft, zeichnet sich dadurch aus, dass es für die Umsetzung in Innsbruck konsequent weiterentwickelt und an die Bedarfe der Zielgruppe angepasst wurde. Es ist beeindruckend, wie viele Beteiligte engagiert kooperieren, um das so entstandene Konzept organisieren, fördern und realisieren zu können.



Die Jury ist überzeugt, dass die Skills Night den Studierenden beider Fachrichtungen einen außergewöhnlich praxisrelevanten Lernort bietet, da sie im Verlauf einer gemeinsam durchlebten simulierten Nachtschicht in der Notaufnahme das Arbeiten unter Zeitdruck erfahren, lernen, trotz des empfundenen Stresses Entscheidungen zu treffen, und so ein Gespür dafür bekommen, was es heißt, die Verantwortung für die Behandlung von Patientinnen und Patienten zu übernehmen. Die Arbeit in festen Teams, die im Laufe der Nachtschicht insgesamt 12 Notfallsituationen bewältigen müssen, ermöglicht den Studierenden, das Erlebte gemeinsam zu verarbeiten und gleichzeitig individuelle Lernmomente zu entwickeln.

Gerahmt von einem lerntheoretisch fundierten und ausnahmslos überzeugenden didaktischen Konzept, in dem Elemente der Informationsverarbeitung, der praktischen Anwendung und der beides verbindenden Reflexion genutzt werden, wird das studentische Lernen auf beispielhafte Weise angeregt und nachhaltig gefördert. Zentrales Element hierbei ist, dass die Studierenden voneinander lernen, sich der Relevanz der eigenen professionellen Wissensbestände bewusst werden und im Miteinander eine positive Fehlerkultur entwickeln können. Dass beides – sowohl das Gestalten einer hochrelevanten praktischen Erfahrung als auch die Entwicklung einer didaktisch dafür sinnvollen Vorgehensweisen – in der Entstehung des Lehrkonzeptes konsequent in den Blick genommen wurde, hat die Jury überzeugt, dieses herausragende Lehrkonzept in diesem Jahr mit dem Ars Docendi-Staatspreis für exzellente Lehre auszuzeichnen.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Anerkennungspreis



Mag. Dr. Stefan Dreisiebner

Studienbereich Wirtschaft und Management,
Fachhochschule Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH

Projekt	Intercultural Perspectives on Artificial Intelligence
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Wie können wir künstliche Intelligenz (KI) in einer vernetzten Welt verstehen? Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich durch KI für gesellschaftspolitisch relevante Herausforderungen wie den Klimawandel? Wie bereitet uns Informationskompetenz darauf vor, durch KI generierte Informationen zu bewerten, zu produzieren und zu teilen? Dieser transnationale virtuelle Austausch geht diesen Fragen mit internationalen Studierenden und Lehrenden aus Österreich, Deutschland, Indien, Bosnien-Herzegowina, Polen und den Vereinigten Staaten nach.

Die Studierenden erarbeiten ihre Lösungen in Form von Kurzvideos selbstgesteuert in internationalen Teams und erhalten in diesem Prozess wöchentliches Peer Feedback der anderen Studierenden sowie internationalen Lehrenden. Am Ende des Kurses haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Gruppenarbeit in einer öffentlichen Online-Konferenz zu präsentieren, an der andere Studierende, Forschende sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnehmen. Die Konferenz zum Ende des WS 2023/24 hatte rund 100 Teilnehmende. Ausgewählte Ergebnisse werden nach dem Kurs als Open Education Resource (OER) zur Verfügung gestellt.

Teilnehmende Institutionen:

- FH Kärnten, Österreich
- Empire State University, SUNY (State University of New York), USA
- Symbiosis College of Arts & Commerce Pune, India
- Universität Hildesheim, Deutschland
- Tischner European University Kraków, Poland
- University of Sarajevo, Bosnia and Herzegovina

Würdigung durch die Jury

Mit dem Anerkennungspreis in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ des Ars Docendi-Staatspreis für exzellente Lehre würdigt die Jury in diesem Jahr ein auf imposante Weise gewachsenes Lehrkonzept, das durch seinen internationalen und auf Teilhabe ausgelegten Charakter überzeugt und gemeinsam von Lehrenden der Fachhochschule Kärnten und mehreren internationalen Partnerhochschulen realisiert wird.

Die Veranstaltung „Intercultural Perspectives on Artificial Intelligence“, die seit 2019 besteht und kontinuierlich weiterentwickelt wird, ermöglicht Studierenden, interkulturelle und interdisziplinäre Perspektiven zum Themenfeld der Künstlichen Intelligenz kennenzulernen und zu bearbeiten. Im Laufe der Lehrveranstaltung, die vergleichbar



mit einem Collaborative Online International Learning (COIL) gestaltet ist, entwickeln Studierende in internationalen Teams Lösungsansätze zu aktuellen Herausforderungen, die sich in der Nutzung von KI-Anwendungen ergeben. Unterstützt und begleitet durch die beteiligten Lehrenden sowie die Gruppe der Peers, erhalten die Studierenden regelmäßig Feedback, um ihre Ideen zu optimieren und sie transparent und nachvollziehbar aufbereiten zu können.

Neben dem Lernen von Fachinhalten wird in diesem Kurs gezielt der Raum zur Reflexion des interkulturellen Dialogs sowie des voneinander Lernens gegeben, wovon nicht nur die Studierenden, sondern auch die Lehrenden profitieren können. Dass die Arbeitsergebnisse der Studierenden darüber hinaus im Sinne der Wissenschaftskommunikation öffentlich präsentiert und als Open Educational Resources (OER) veröffentlicht werden, zeigt, wie weitreichend die Veranstaltungsziele von den beteiligten Lehrenden verfolgt werden. Eine derart offene Bereitstellung studentischer Ideen ist nicht nur eine Wertschätzung der Arbeit der Studierenden des Kurses, sie ist zudem ein relevanter Schritt zur Kommunikation wissenschaftlicher Informationen in die Gesellschaft.

Die lernförderliche Gestaltung dieses Kurses sowie die damit verbundenen übergeordneten Ziele der offenen Wissenschaft und der Teilhabe haben die Jury überzeugt, dass es sich bei dieser Veranstaltung um ein herausragendes Beispiel zukunftsorientierter Lehre handelt. Sehr zurecht wird der Veranstaltung „Intercultural Perspectives on Artificial Intelligence“ in diesem Jahr der Anerkennungspreis des Ars Docendi-Staatspreis für exzellente Lehre verliehen!

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Anerkennungspreis



Assoz.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Gromann, BSc
Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Vesna Lusicky
Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin
Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Igor Miladinovic
Department Technik, Fachhochschule Campus Wien

Prof. Dr. Arthur Mettinger
Fachhochschule Campus Wien

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sigrid Schefer-Wenzl, MSc BSc
Department Technik, Fachhochschule Campus Wien



Links v. l. n. r.: Dagmar Gromann,
Gerhard Budin, Vesna Lusicky
Rechts v. l. n. r.: Igor Miladinovic,
Sigrid Schefer-Wenzl, Arthur Mettinger

Projekt

**Interdisziplinäres und hochschulsektorübergreifendes
Masterstudium Multilingual Technologies**

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

In der zunehmend globalisierten und technologisierten Welt sind Fähigkeiten der transkulturellen Kommunikation und Entwicklung von mehrsprachigen Sprachtechnologien – von Speech Recognition bis maschinelle Übersetzung – begehrte Qualifikationen am Arbeitsmarkt. Die interdisziplinäre Fachausrichtung der Sprachtechnologie und Computerlinguistik stättet Hochschulstudierende mit diesen und weiteren Fertigkeiten aus und wird im Rahmen des englischsprachigen Masterstudiums „Multilingual Technologies“ gemeinsam von der Universität Wien und Fachhochschule Campus Wien angeboten. Die heterogene studentische Zielgruppe verfügt entweder über einen Hintergrund der Translation oder Informatik und erwirbt, für eine gemeinsame Basis, vor Beginn des Masterstudiums Grundkenntnisse des jeweils anderen Bereichs, wofür beide Institutionen Erweiterungscurricula anbieten.

Der gesamte Studienverlauf vom Aufnahme- und Zulassungsverfahren über die Erstellung des Lehrprogramms bis zur Abschlussprüfung des Masters wird von beiden Institutionen gemeinsam organisiert, wodurch Studierende vom Fokus auf Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierten Kompetenzen der jeweiligen Institution profitieren.

Der Erfolg dieses sowohl fachlich als auch organisatorisch einzigartigen Studiums in Österreich zeigt sich durch die große Nachfrage mit 76 Bewerbungen für 30 Studienplätze im letzten Jahr und dem Studienerfolg der ersten Kohorte, die nun geschlossen zu 100% erfolgreich das letzte Semester des im Wintersemester 2022/2023 gestarteten Masterstudiums begonnen hat.

Würdigung durch die Jury

Der Anerkennungspreis des Ars Docendi-Staatspreis für exzellente Lehre in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ ehrt in diesem Jahr ein herausragendes Beispiel hochschulübergreifender Zusammenarbeit: den 2022 ins Leben gerufenen Master-Studiengang „Multilingual Technologies“, der an der Universität Wien und der Fachhochschule Campus Wien angeboten wird und in dem die Fächer Translationswissenschaft und Computerwissenschaft verbunden werden.

Der Studiengang „Multilingual Technologies“ greift auf die fachliche Expertise beider Einrichtungen zurück, um ein Studienangebot zu realisieren, das Studierenden eine attraktive wissenschaftliche Ausbildung an der Schnittstelle von Linguistik und Informatik ermöglicht und so auf die Notwendigkeit reagiert, dass in einer zunehmend globalisierten und digitalisierten Welt Sprachtechnologien (und insbesondere Large

Language Models) stärker darauf trainiert werden sollten, kultursensibel und mehrsprachig kommunizieren zu können.

Hervorzuheben ist nach Meinung der Jury neben der thematischen Ausrichtung des Studienganges vor allem, dass die beiden beteiligten Hochschulen in seiner Umsetzung auf bestechende Weise kooperieren und sich der Chancen, aber auch Herausforderungen eines derart interdisziplinären Studienganges bewusst sind. So bieten beispielsweise beide Hochschulen vorbereitende Erweiterungscurricula im Bereich Übersetzungswissenschaften bzw. Informatik an, um angehende Studierende auf das Lernen im interdisziplinären Master einzustimmen. Zudem werden der gesamte Studienverlauf, die Lehr- und Prüfungsorganisation von beiden Institutionen gemeinsam organisiert, wodurch Studierende von den sich gegenseitig ergänzenden fachlichen Ausrichtungen der Hochschulen profitieren und auch die Arbeit der beteiligten Lehrenden bereichert wird. Der Erfolg dieses sowohl fachlich als auch organisatorisch bemerkenswerten Studienganges spiegelt sich in der hohen Nachfrage wieder, die er seit Beginn erfährt.

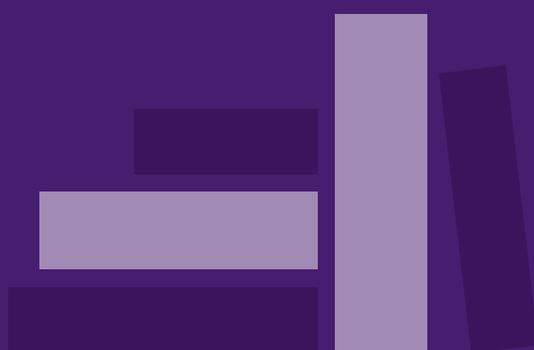
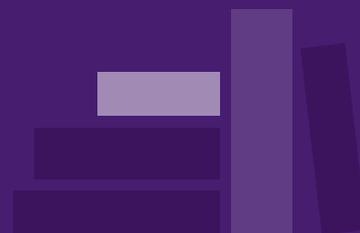
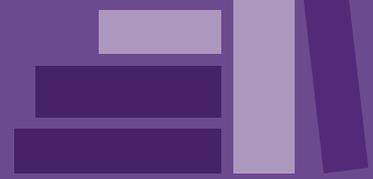
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Konzeption dieses interdisziplinären Masterstudiums der Universität Wien und der Fachhochschule Campus Wien als Leuchtturm-Programm hochschulübergreifender Kooperation angesehen werden kann, das sehr verdient in diesem Jahr mit dem Anerkennungspreis des Ars Docendi-Staatspreises für exzellente Lehre in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ gewürdigt wird.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch

Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

Forschungs- bezogene bzw. kunstgeleitete Lehre



Ars Docendi Hauptpreis



Marlene Kollmayer,
Barbara Schober

Mag.ª Dr.ª Marlene Kollmayer

Institut für Psychologie der Bildung und Entwicklung,
Universität Wien

Univ.-Prof.ª Dipl.-Psych.ª Dr.ª Barbara Schober

Institut für Psychologie der Bildung und Entwicklung,
Universität Wien

Projekt

**Aufbau und Festigung fachlicher und überfachlicher
Kompetenzen zur eigenständigen Gestaltung von Forschungs-
prozessen bei Masterstudierenden der Psychologie**

Kategorie

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Im Psychologiestudium spielen Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten immer wieder eine Rolle, bleiben durch die mangelnde konkrete Anwendung aber oft theoretisch. Unser Projekt zielt darauf ab, bei Studierenden durch mehrere miteinander verzahnte Lehrveranstaltungen systematisch die fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen zu vertiefen, die sie zur eigenständigen Durchführung empirischer Studien im Rahmen ihrer Masterarbeiten benötigen.

Ziel des Projekts ist es einerseits, Fähigkeiten zum selbstregulierten Lernen sowie notwendige motivationale und soziale Kompetenzen zu vermitteln, um den Wechsel von einem stark strukturierten Studium in die viel Autonomie erfordernde Phase der Masterarbeit meistern zu können.

Hinsichtlich der fachlichen Kompetenzen fokussieren wir im zweisemestrigen Seminar „Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens“ zunächst den Aufbau theoretischer und methodischer Kompetenz in einem unserer Forschungsbereiche, bevor wir die Studierenden eng dabei supervidieren, wie sie in Gruppen eine empirische Studie durchführen, um die relevanten Kompetenzen zu erproben. In der folgenden Phase der Masterarbeit unterstützen wir sie im Rahmen des begleitenden „Masterarbeitsseminars“ darin, die erworbenen Kompetenzen anzuwenden und zu festigen. Das Projekt ist forschungsorientiert, weil es Studierende dazu befähigt, eigenständig Forschungsprozesse zu gestalten, und forschungsbasiert, da wir mit den Studierenden an eigenen Forschungsthemen arbeiten.

Würdigung durch die Jury

Die auf zwei Semester angelegte Lehrsequenz „Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens“ und „Masterarbeitsseminar“ adressiert ein Manko, das insbesondere Studiengänge wie die der Psychologie mit sich bringen. Sie werden einerseits stark von Studierenden frequentiert und sind andererseits aus verschiedenen Gründen deutlich durchstrukturiert. Ist das Studium aber durch den Input und die Verarbeitung eines nahezu schematisch gegliederten Wissenskanons geprägt, werden fortgeschrittene Studierende tendenziell nur unzureichend auf eigenständige Forschungsleistungen vorbereitet, wie sie in einer – empirisch ausgelegten – Masterarbeit erwartet werden. Wie klug durch die prämierte Lehre ebendieses Desiderat bearbeitet wurde, überzeugte die Jury außerordentlich.



Auf der Basis entsprechend angeleiteter Auseinandersetzungen mit der publizierten Forschung werden von den Studierenden Lücken und Chancen für Anschlussforschungen identifiziert und daraus in Gruppen Ideen für empirische Forschungsprojekte generiert, die mit Unterstützung der Peers und der Lehrenden in einem geschützten Rahmen umgesetzt werden. Sukzessive werden dabei die im Studium zwangsläufig zu kurz gekommenen Kompetenzen für ein autonomes Lernen und Forschen weiterentwickelt. Auch das Seminar, das die Erstellung der Masterarbeit begleitet, bietet noch zielgerichtete Hilfen, so eine Unterstützung im Stil bottom-up ausgerichteter Methodenshops wie die Sicherung wissenschaftlich probater Kommunikationserfahrungen. Wechselseitig referieren Studierende ihre Projekte und stoßen dabei nicht zuletzt auf die Herausforderung, die eigene Arbeit so passgenau anderen kommunizieren zu müssen, dass auf konstruktive Kritik gerechnet werden kann. Hilfe gibt es hier von „Buddies“, die – ansonsten handlungsentlastet – Referat und Austausch protokollieren.

Fazit: die SE-Sequenz stellt sich bewusst nicht als ein Arsenal allerneuester Methoden dar, sondern sie bietet eine hoch reflektierte Antwort auf die Schwierigkeiten, die Studierende in ihren Qualifikationsforschungen oftmals gewärtigen. Sie hilft, aber sie pampert nicht, und damit unterstützt sie die Studierenden auf ihrem Weg zur Forschung wirkungsvoll und vorbildlich.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis



Dipl.-Ing. Philipp Seeböck, PhD

Computational Imaging Research Lab

Department of Biomedical Imaging and Image-Guided Therapy

Medizinische Universität Wien

Projekt

**Forschungszentrierte Kompetenzerwerbung
durch Journal Clubs**

Kategorie

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Die heutige wissenschaftliche Landschaft erfordert von Forschern ein breites Spektrum an Fähigkeiten, welches über Fachwissen hinausgeht. Dies umfasst die Fähigkeiten zur kritischen Analyse von Literatur, relevante Forschungslücken zu erkennen, Entwicklung von innovativen Ideen, Präsentation von Ergebnissen und Konzepten oder auch Interaktion in interdisziplinären Teams. Journal Clubs sind in der akademischen Welt verbreitet und wichtige Foren für die Diskussion wissenschaftlicher Literatur, bieten aber oft keine Gelegenheit, diese grundlegenden Forschungskompetenzen zu entwickeln. Dieses Projekt zielt darauf ab, Journal Club Seminare zu erweitern, um neben der fachlichen Spezialisierung auch grundlegende Forschungskompetenzen zu fördern.

Ein zentrales Merkmal sind ‚Forschungsprojekt Pitches‘, bei denen Student/innen in möglichst heterogenen Gruppen eigene Projektideen entwickeln und präsentieren. Dies trainiert die Fähigkeit, Forschungslücken zu identifizieren und innovative Ideen zu generieren, verbessert interdisziplinäre Zusammenarbeit und fördert das Entstehen von neuen Netzwerken und Perspektiven. Darüber hinaus lernen Student/innen, ihre Konzepte klar und überzeugend in kurzer Zeit zu kommunizieren, was sowohl im wissenschaftlichen als auch industriellen Bereich eine wichtige Kompetenz darstellt.

Eine kontinuierliche Feedbackkultur stellt sicher, dass das Lehrkonzept iterativ verbessert wird und den Bedürfnissen der Student/innen entspricht.

Würdigung durch die Jury

Bei diesem Projekt imponierte der Jury, wie ein Lehrformat weiterentwickelt wurde, das aus guten Gründen insbesondere in der Medizin und in Rezeption angloamerikanischer Postgraduiertenlehre bereits verbreitet ist: der Journal-Club, in dessen Rahmen sich Promotionsstudierende in kleineren Gruppen über Forschungsbeiträge aus wissenschaftlichen Zeitschriften informieren und kritisch austauschen. Die entscheidende Weiterentwicklung des Formats liegt neben der Etablierung von Regeln, zu denen neben den Formalia und einer kritischen Perspektive auch die Wahl der referierten Beiträge durch die Studierenden selbst – und damit verbunden eine gewisse Interdisziplinarität – zählt, in der produktiven Implementation sogenannter Forschungs-Pitches.

Auf der Basis registrierter Desiderata erhalten Kleinstgruppen (2–3) die Aufgabe, abgeleitet von den vorgestellten Forschungsprojekten aus den Journals, in sehr kompakter Form eigene Forschungsprojekte zu skizzieren und diese sehr pointiert den Peers vorzustellen. An die Pitch-Präsentation schließen sich Nachfragen, Diskussionen und die Auswahl des besten Projekt-Pitches an.



Dieses Pitchen im Journal-Club stellt eine überzeugende Ergänzung dar, zumal es die Wahrnehmung für Desiderata der in den Journals publizierten Projekte schärft und gleichzeitig kommunikative Kompetenzen stärkt, die im Wissenschafts- und Forschungsbetrieb von umfassender Bedeutung sind. Nachfrage und Evaluationsergebnisse sprechen dafür, dass diese Reform des Journal-Clubs auf außerordentlich positive Resonanz stößt. Nach Auffassung der Jury wurde hier eine forschungsaffine Veranstaltungsform elaboriert, die sich auch für Disziplinen außerhalb der Medizin als sehr attraktiv erweisen dürfte.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis



Assoz.-Prof.in (FH) Agnes Wilhelm, MSc
Institut Therapie- und Hebammenwissenschaften
IMC Fachhochschule Krems GmbH

Projekt

**KI – Konstruktivistisch und Interaktiv
Workshop mit Integration von Künstlicher Intelligenz
in der Lehre in der Physiotherapie**

Kategorie

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Projekt zielt darauf ab, Studierende im Bachelor-Studiengang Physiotherapie für den kritischen Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) in Suchmaschinen zu sensibilisieren. Es betont die Wichtigkeit, die Qualität und Zuverlässigkeit von KI-generierten Informationen zu bewerten. Mithilfe des konstruktivistischen Lehr- und Lernansatzes werden Studierende aktiv in den Lernprozess einbezogen und ermutigt, ihre eigenen Erkenntnisse zu entwickeln.

Die Lehrveranstaltung konzentriert sich auf die Themen PT-Diagnose und SMART-Zielsetzungen, sowie den interaktiven Umgang mit KI. Durch praktische Übungen, Lesen und Vergleichen von wissenschaftlichen Arbeiten und Diskussionen werden die Studierenden dazu angeregt, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und die Glaubwürdigkeit von Informationen zu hinterfragen. Das Feedback der Studierenden zeigt eine positive Wirkung auf ihr Verständnis der theoretischen Inhalte und ihre Kompetenzentwicklung im Umgang mit KI.

Würdigung durch die Jury

Gerade auch wenn es um die situative Mobilisierung handlungsrelevanten Professionswissens geht, ist der netzgestützte Zugriff auf KI-generierte Instruktionen und Erklärungen gegenwärtig alltäglich geworden, etwa über den Weg einschlägiger Suchmaschinen im Netz. Die Jury eint die Überzeugung, dass für den reflektierten und mithin kritischen Umgang mit diesen Unterstützungsangeboten während der hochschulischen Lehre noch deutlich zu wenig unternommen wird. Einen Anerkennungspreis sprach die Jury deshalb einem Projekt zu, das auf relativ einfache und somit gut übertragbare experimentelle Art Studierende in die Lage versetzt, die Zuverlässigkeit und Fundiertheit von Informationsangeboten, die durch KI (ChatGPT, Suchmaschinen usw.) besser taxieren zu können, um sie für die professionelle Praxis in der Physiotherapie und für die Weiterbildung in verantwortungsvoller Weise einzuschätzen und zu nutzen.

Das Setting der Lehrveranstaltung zeichnet sich durch eine elementare Raffinesse aus und ist in der Umsetzung anregend und effektiv. Forschungsaffin genannt werden kann diese Lehre insofern, als die Studierenden in experimenteller Form – auch für die Lehrenden – ergebnisoffen testen, welche Qualität den nachgefragten Informationen zugesprochen werden kann und welche Parameter die Ergebnisse der Nachfrage

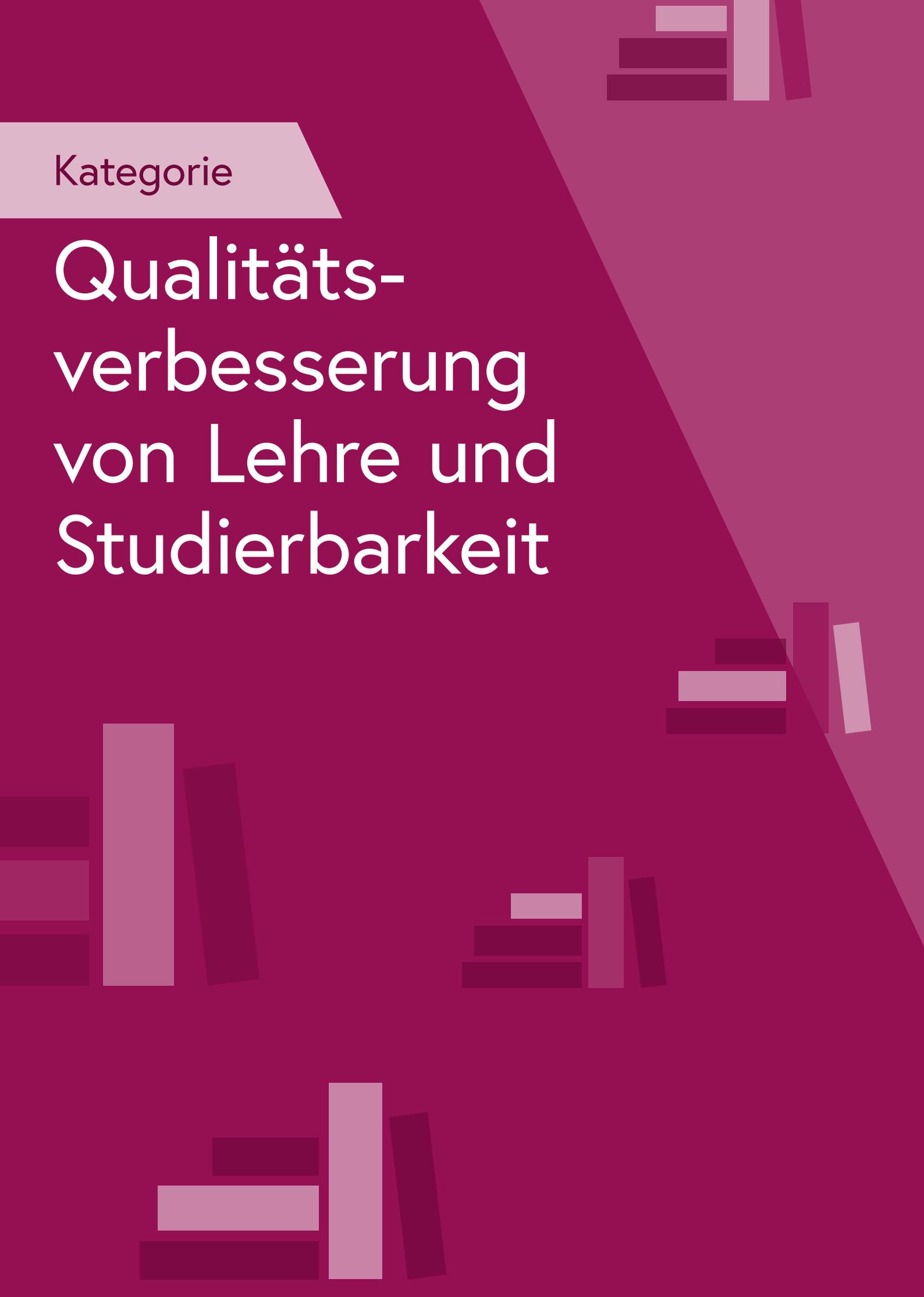


beeinflussen. Mit seiner Anlage kann dieses Lehrprojekt auch andere Lehrende motivieren und Mut machen, der gravierenden und mittlerweile ubiquitären Rolle KI-gestützter Wissensdistribution während und nach dem Studium gerechter zu werden, ohne sich von der hohen Entwicklungsdynamik in diesem Feld abschrecken zu lassen.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie

Qualitäts- verbesserung von Lehre und Studierbarkeit



Ars Docendi Hauptpreis



v. l. n. r.: Adriana Wördehoff,
Katharina Knoll,
Alexandra Ciresa-König,
Mara Mantovan,
Christoph Walter Ebner

Dr.ⁱⁿ Mara Mantovan

Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Medizinische Universität Innsbruck

Dr. Christoph Walter Ebner

Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Medizinische Universität Innsbruck

Dr.ⁱⁿ Katharina Knoll

Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Medizinische Universität Innsbruck

Dr.ⁱⁿ Adriana Wördehoff

Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Medizinische Universität Innsbruck

Dr.ⁱⁿ Alexandra Ciresa-König

Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Medizinische Universität Innsbruck

Projekt

Neugestaltung des gynäkologischen und geburtshilflichen Praktikums

Kategorie

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Unser gynäkologisch/geburtshilfliches Praktikum brauchte aufgrund einer Unzufriedenheit der Studierenden sowie der Lehrenden eine grundlegende Veränderung.

Die Herausforderung war es, die Intimität der Patientinnen zu wahren und gleichzeitig den Studierenden ein praxisnahes Lernen zu ermöglichen. Es wurde eine Taskforce aus motivierten Ärztinnen und Ärzten mit der Entwicklung eines vollkommen neuen Lehrkonzepts für das Praktikum beauftragt.

Zur Umsetzung der praktischen Lehre wurde ein gynäkologisch-geburtshilfliches Lehrzentrum eingerichtet.

Das Praktikum erstreckt sich von Montag bis Donnerstag, mit täglich zwei Stunden Unterricht. Insgesamt 30 Studierende werden in drei Gruppen unterteilt und im Sinne der Kontinuität von drei Lehrenden die gesamte Woche begleitet. Alle Praktikumstage beginnen mit einem Impulsreferat der Lehrperson, um einen homogenen Wissensstand am Beginn der praktischen Übungen zu sichern. Anschließend werden an den drei Übungstagen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in unserem Lehrzentrum erlernt sowie an einem Tag die Station besucht. In unserem Lehrzentrum haben wir einen voll ausgestatteten „Sonographie Raum“, einen „Geburtshilfe Raum“ sowie einen „Operationssaal“. Am letzten Tag stellen die Kleingruppen ihre klinischen Fälle vor, was zum Wissensaustausch beiträgt.

Mit diesem Konzept haben wir es geschafft, praxisnahes Lernen zu ermöglichen, welches von den Studierenden und unserem interdisziplinären Team hervorragend angenommen wird.

Würdigung durch die Jury

Das gynäkologisch-geburtshilfliche Pflichtpraktikum im 9. und 10. Studiensemester des Medizinstudiums an der Medizinischen Universität Innsbruck soll es angehenden Ärztinnen und Ärzten ermöglichen, frühzeitig einen ethisch fundierten professionellen Umgang mit Patientinnen einzuüben. Jedoch haben die zur Qualitätssicherung regelmäßig durchgeführten Evaluationen in der Vergangenheit immer wieder zu schlechten Bewertungen des Angebotes durch die Studierenden geführt, wobei auch das Fehlen geeigneter Räumlichkeiten eine Rolle gespielt hat.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Verantwortlichen dafür entschieden, das Praktikum neu zu gestalten. Bei der Umsetzung ist man sich darüber hinaus einer weiteren Herausforderung bewusst gewesen: Der angemessene ärztliche Umgang mit gynäkologisch-geburtshilflichen Themen verlangt eine besondere Wahrung der



Intimzonen der Patientinnen. Ein Praktikum, das dem Anspruch der Praxisnähe gerecht werden will, muss auch dies gewährleisten.

Basis der Neugestaltung des Praktikums ist die Umstrukturierung von drei Räumen gewesen. Dank einer Neuausstattung mit unterschiedlichen Unterrichtsmodellen, Trainingsmöglichkeiten und Instrumenten bilden sie nun ein gynäkologisches Lehrzentrum. Die Praktikumsabläufe für das 9. und 10. Semester haben die gleiche Struktur erhalten. Der Umfang beträgt in beiden Fällen vier Tage. Die maximal 30 Studierenden werden jeweils in drei Gruppen mit je eigener Lehrperson eingeteilt. An den ersten drei Tagen finden alle Aktivitäten samt einer Unterrichtseinheit von zwei Stunden in den Kleingruppen statt. Hierzu gehören in beiden Semestern Arbeiten im Lehrzentrum. Im 9. Semester werden diese ergänzt durch Besuche auf den Stationen, im 10. Semester durch Teilnahme an gynäkologischen Operationen. Am vierten und letzten Tag arbeiten alle Studierenden der jeweiligen Praktikumswoche zusammen. In Form von Kurzvorträgen präsentieren die Kleingruppen gegenseitig relevante klinische Fälle, die im Anschluss unter Moderation der Lehrenden diskutiert werden.

Die Überarbeitung des gynäkologisch-geburtshilflichen Pflichtpraktikums ist ein ausgezeichnetes Beispiel für eine Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit. Die unbefriedigenden Evaluationsergebnisse der Veranstaltung und damit die Kritik der Studierenden sind von den Verantwortlichen der Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe ernst genommen worden. Engagierte Mitglieder haben die anfallenden Bedarfe identifiziert und die Praktikumsstrukturen und -abläufe überarbeitet. Die zuständigen Institutionen haben das Projekt mit finanziellen Mitteln und durch die Umstrukturierung von Räumlichkeiten unterstützt. Hervorzuheben ist zudem, dass die Praxisnähe des Pflichtpraktikums sich nicht nur an den medizinischen Bedarfen, sondern ebenso am Wohl der (möglichen) Patientinnen orientiert.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Anerkennungspreis



Mag.^a Gudrun Weisz, Bakk.

Fakultät Computer Science & Applied Mathematics
Department Applied Mathematics & Physics
Fachhochschule Technikum Wien

Projekt

Mathematik meistern – Innovative Lehrkonzepte zur Förderung der Studierbarkeit

Kategorie

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Weitere Informationen

Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Gemäß Blended Learning werden die Präsenzeinheiten durch verzahnte Eigenstudiumsphasen umrahmt, in denen Lehrinhalte mit Hilfe multimedialer Lernmaterialien erarbeitet werden. Dabei stellt das selbstständige Aneignen neuer mathematischer Inhalte für die Studierenden eine große Herausforderung dar. Um die Studierbarkeit der Mathematik-Lehrveranstaltungen zu fördern, wurden seit 2017 im „eLab“, dem professionellen Videostudio der FH Technikum Wien, über 300 kurze und für die Lehrveranstaltung maßgeschneiderte Lernvideos produziert, die auch als Open Educational Resources auf der Blended-Learning-Plattform mathe.technikum-wien.at zur Verfügung gestellt werden und mittlerweile den gesamten Inhalt der Lehrveranstaltungen „Mathematik für Engineering Science“ 1–3 abdecken. Zusätzlich bietet der „Mathe-Support“ seit dem Sommersemester 2023 die Möglichkeit einer persönlichen Unterstützung in allen Eigenstudiumsphasen.

In den Präsenzeinheiten rechnen die Studierenden in fix eingeteilten Kleingruppen eine Übungsaufgabe zu einem Lernergebnis, das Teil des vorangegangenen Eigenstudiums war. Diese Inverted-Classroom-inspirierte Lernaktivität motiviert, das Eigenstudium durchzuführen und ermöglicht den Wissenstransfer in der Peergroup. Danach geht es mit den fortgeschrittenen Lehrinhalten bei einem interaktiven und abwechslungsreichen Unterrichtsstil weiter. Constructive Alignment und eine hohe Studierbarkeit schlagen sich in Studienerfolg und ausgezeichneten Evaluierungen nieder.

Würdigung durch die Jury

Gegenstand des Projektes ist die Vereinheitlichung und Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen des Fachs Mathematik in allen Bachelor-Studiengängen der Fachhochschule Technikum Wien. Ziel ist es gewesen, die bisherige Präsenzeinheit zu Blended-Learning-Lehrveranstaltungen umzugestalten sowie Eigenstudiumsphasen und interaktive Präsenzeinheiten eng zu verzahnen. Hintergrund dieser systematischen Überarbeitung ist die strategische Entscheidung der FH, alle Lehrveranstaltungen der Bachelor-Studiengänge nach den Gesichtspunkten von Constructive Alignment und Blended Learning zu überarbeiten, um auf diese Weise selbstgesteuertes Lernen zu unterstützen. Für dieses Gesamtprojekt hat die FH im Rahmen der Vergabe des Ars Docendi-Staatspreises für Lehre im vergangenen Jahr einen Sonderpreis erhalten.

Gerade im Fache Mathematik ist ein erfolgreiches Eigenstudium wesentlich für den Studienerfolg. Dies gilt umso mehr, wenn – wie im Fall von Blended Learning-Lehrveranstaltungen – das Eigenstudium der Präsenzlehre vorausgeht und davon auszugehen ist, dass Studierende in den von ihnen erzielten Lernfortschritten heterogen sind.



Das vierköpfige Entwicklungsteam aus dem Bereich der Angewandten Mathematik und Statistik hat deshalb das Thema des Eigenstudiums in das Zentrum der Weiterentwicklung des Lehrangebots gestellt. Zielgruppenspezifische multimediale Lernmaterialien sind entwickelt worden, darunter über 300 kurze Lernvideos sowie Lernpfade für das Eigenstudium. Passgenaue Übungsaufgaben sind ausgearbeitet worden. Die Präsenzeinheiten sind so strukturiert worden, dass sich Plenumsphasen mit der Arbeit in fixen Kleingruppen abwechseln. Im vergangenen Jahr ist eine Lernbegleitung als Angebot hinzugekommen, so dass den Studierenden während des Eigenstudiums eine kompetente Ansprechperson zur Verfügung steht.

Die Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungseinheit Mathematik ist die konsequente Umsetzung der gesamthochschulischen Strategie der FH Technikum Wien zur Qualitätsentwicklung ihrer Lehrangebote. Die intensive Auseinandersetzung mit den Problemen studentischen Eigenstudiums und die daraus resultierenden Maßnahmen überzeugen voll und ganz. Das Engagement des Entwicklungsteams und der Lehrenden des Bereichs Angewandte Mathematik und Statistik ist beeindruckend und vorbildlich. Die guten Prüfungsergebnisse sowie die Rückmeldungen der Studierenden in den Evaluationen belegen den Erfolg der investierten Arbeit und zeigen die hohe Wertschätzung für diese Maßnahmen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung



v. l. n. r.: Astrid Gühnemann; Dorothee Marx; Alexandra Strauss-Sieberth; Yusak Susilo; Karolina Taczanowska; Felix Kontrus; Gernot Stöglehner; Christiane Brandenburg; Tatjana Fischer; Harald Kutzenberger; Roland Wück; Roman Smutny

Dipl.-Ing. Roman Smutny
Dipl.-Ing. Roland Wück
Ao. Univ.-Prof. Dr. Erwin Frohmann
Univ.-Prof. Dr. Gernot Stöglehner
Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tatjana Fischer
Em. O. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gerda Schneider
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ
Dr.ⁱⁿ Christiane Brandenburg
Dr. Harald Kutzenberger
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Gühnemann
Univ.-Prof. Dr. Yusak Susilo

Lukas Hartwig, MA
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Rosemarie Stangl
Dr. Oliver Weiss
Dipl.-Ing.ⁱⁿ Pia Minixhofer
Dipl.-Ing.ⁱⁿ Ann Barbara Keßler
Felix-Nikolaus Kontrus
Joel Profe
Universität für Bodenkultur Wien

Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karolina Taczanowska
Universität Wien

Projekt	Kooperative und interdisziplinäre Lehrinitiative – Ideenbörse „Plan your BOKU!“
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)



Kurzbeschreibung der Einreichung

Ein moderner Campus mit inspirierenden Lern- und Lehrumgebungen ist ein zentrales Merkmal von Topuniversitäten. Einen ebensolchen im Sinne des „Living Lab“-Ansatzes zu gestalten, war das Ziel der kooperativen und interdisziplinären Lehrinitiative – Ideenbörse „Plan your BOKU!“. Gemäß dem Motto „Gemeinsam lernen, gemeinsam Ideen entwickeln, gemeinsam Zukunft gestalten“ erarbeiteten Studierende gemeinsam mit Lehrenden und Vertreter/innen des BOKU-Facility Managements Konzepte und Modelle zu kreativitätsfördernden Lern- und Lehrräumen im Innen- und Außenbereich des Universitätsgeländes Türkenschanze (Wien 1190). Hierfür wurden sieben bestehende Lehrveranstaltungen, die in BOKU-Master-Studien verankert sind, in einem zweiphasigen Konzept miteinander verknüpft und zu diesem Zweck im Sinne des kooperativen Lernens prozedural ausgerichtet und inhaltlich aufeinander abgestimmt.

Der Fokus lag einerseits auf dem Erwerb einer querschnittsorientierten fachlichen Expertise in den „Planungs-Disziplinen“ sowie im Bereich des nachhaltigen Bauens, andererseits im Aufbau bzw. der Festigung sog. Future skills, die den sozial-kommunikativen, methodisch-strategischen und personalen Kompetenzen adressieren. Die Ergebnisse und Evaluierungen der Lehrveranstaltungen belegen das große Engagement, die gelungene Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden und die hohe Zufriedenheit bei den Lehrveranstaltungs-Teilnehmer/innen. Eine Fortsetzung der Lehrinitiative ist angedacht.

Würdigung durch die Jury

Wenn eine gesamte Hochschule – Studierende und Lehrende, administratives Personal und Hochschulleitung – gemeinsam daran arbeiten, die Lernumgebungen ihres eigenen Campus neu zu erdenken und zu verbessern, ist das etwas Besonderes. Die Universität für Bodenkultur in Wien hat mit ihrer ausgezeichneten Lehrinitiative „Plan your BOKU“ gezeigt, wie ein solches Projekt Teil des Lern- und Lehrprozesses werden kann. Aus diesem Grund wird sie in diesem Jahr mit einer Sonderwürdigung des Ars Docendi-Staatspreises für exzellente Lehre geehrt.

Ziel der hier gefeierten Lehrinitiative war es, den eigenen Hochschulstandort neu zu gestalten und ein dazu passendes Konzept in mehreren, interkonnektiven Lehrveranstaltungen zu erarbeiten. Die Jury zeigte sich beeindruckt von der Art und Weise, wie die Konzeption universitärer Lehr-Lernumgebungen neu gedacht wurde, und auch wie die gemeinsame Arbeit als lebhaftes Labor für kreativen und interdisziplinären Austausch zwischen allen Beteiligten genutzt wurde. Eine weitere Stärke der „Plan your BOKU“-Initiative liegt darin, dass die Arbeit so in die reguläre Lehre integriert wurde,

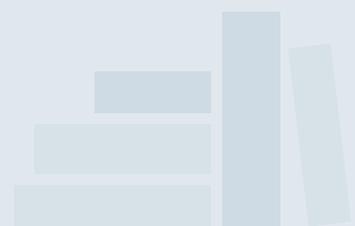
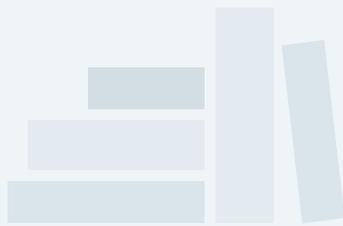


dass sie fachübergreifende Einblicke bot und somit sowohl Studierenden als auch Lehrenden neue Perspektiven eröffnete. Die Wertschätzung dieser Initiative ging aus dem Engagement hervor, das die Mitglieder der Hochschule dem Projekt entgegenbrachten.

Im Rahmen der „Plan your BOKU“-Initiative wurden studentische Perspektiven, Erfahrungen und Ideen auf herausragende Art berücksichtigt und im Sinne der Partizipation wertgeschätzt. Die Wertschätzung und das sich dadurch entfaltende Potential machten dieses Projekt herausragend! Nach Ansicht der Jury hat die BOKU Wien mit dieser Lehrinitiative erreicht, dass ihre Mitglieder gemeinsam ein modernes Verständnis von Hochschulbildung (er)leben konnten, das verdeutlicht, wie ein Arbeiten auf Augenhöhe das Studium sowie die Arbeit an einer Hochschule zu bereichern vermag. Wir sind überzeugt, dass Initiativen dieser Art die erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen können, um Engagement, Wertschätzung und Zusammenarbeit zwischen den Lernenden, den Lehrenden und den Hochschulmitgliedern insgesamt zu fördern. „Plan your BOKU“ ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie eine Hochschule als Lernort erfahrbar gemacht und das Studium auf diese Weise bereichert werden kann, und verdient zweifellos eine Sonderwürdigung in der diesjährigen Ars Docendi-Ausschreibung.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Gesamtwürdigung aus Studierendensicht



Qualitativ hochwertige Hochschullehre ist das gemeinsame Ziel, dem sich die Hochschulgemeinschaft aus allen Statusgruppen verpflichtet, und doch ist es ganz besonders für Studierende, ihre Motivation und ihren Lernerfolg unerlässlich. So kann nicht genug betont werden, dass die sich immer weiter entwickelnde Lehre nicht nur mit neuen Lehr- und Lernbedingungen umgeht, sondern studentische Erfahrungen und Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt. Die eingereichten Lehrprojekte haben beides wunderbar geschafft – zum einen durften wir einfallsreiche und kreative Lösungen für bestehende Herausforderungen in der Studierbarkeit sichten, die einen beeindruckenden Mehrwert für Studierende und Lehrende bilden. Zum anderen überzeugten viele Projekte mit zukunftssträchtigen Methoden und Entwicklungsprozessen, die Studierende und ihre individuellen Lernwege wertschätzen und zum Mittelpunkt der Lehre machen. Die diesjährigen Nominierungen und ausgezeichneten Lehrprojekte zeigen, dass so studierendenzentriertes Lehren und Lernen in den Hochschulen möglich ist und dienen uns als Vorzeigeprojekte, den Mehrwert und Nutzen studierendenzentrierten Lernens und dessen nachhaltige Implementierung an den Hochschulen voranzutreiben.

Die Mitbestimmung von Studierenden in der Hochschulgovernance und an Entscheidungsprozessen von Studiengangs-, Curricula- und Lehrentwicklungen bildet die Grundvoraussetzung für eine wertschätzende und demokratische Hochschulgemeinschaft, die innovative, kooperative und kreative Projekte im Rahmen der Hochschulbildung ermöglicht und so auch abseits der Campi zur Weiterentwicklung beiträgt.

Der freie Zugang zu qualitativ hochwertiger Lehre, gute Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen und eine Vielfalt von Theorie- und Forschungsperspektiven sind essentiell für ein gutes Studium. Die Einreichungen zum diesjährigen Ars Docendi haben gezeigt, dass sie sich intensiv damit auseinandergesetzt haben, was gute Lehre ausmacht – kompetenzorientierte Lehre, die transparent und klar Ziele definiert und Studierende nicht nur als Empfänger/innen sondern Mitgestalter/innen des gemeinsamen Lernprozesses begreift.

So sind wir immens dankbar, Teil der Jury sein zu dürfen und so die Vorzeigeprojekte mit auswählen zu dürfen, die uns als inspirierendes Beispiel beeindruckender, kreativer und kooperativer Lehre dienen.

Wir möchten allen nominierten Projekten ausgesprochen für ihre erstklassigen Einreichungen danken und gratulieren den Preisträger/innen herzlich zu ihrem Erfolg.

Dieses herausragende Engagement und die überzeugenden Lehrkonzepte sind eine wunderbare Motivation und Erinnerung, dass Studierende in Zukunft zunehmend mehr von qualitativ hochwertiger Lehre profitieren können.

Vielen Dank an die Vielzahl der erstklassigen Einreichungen und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger/innen!

Carlotta Eklöh

Studierendenvertretung/Ausland

freier Zusammenschluss von

student*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

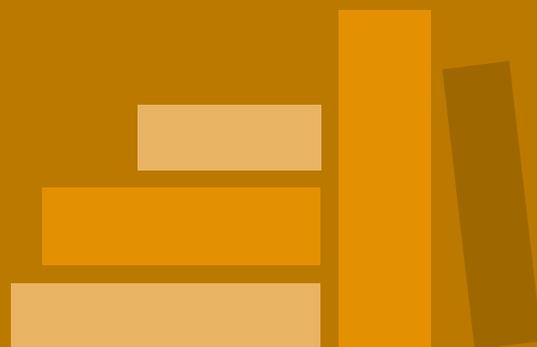
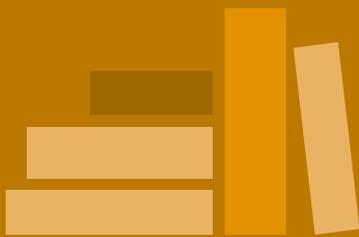
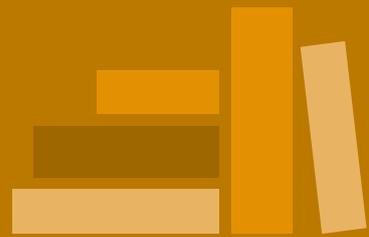
Benjamin Pierroz

Studierendenvertretung/Ausland

Verband der Schweizer

Studierendenschaften

Rückblick





Ars Docendi-Staatspreise seit 2013

Ars Docendi 2013 Staatspreise

Konstanze Fliedl, Universität Wien
Wolfgang Fellin, Universität Innsbruck
Thomas Wegscheider, Medizinische Universität Graz
Herbert Stocker, Universität Innsbruck
Martin Hochleitner, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Silke Meyer, Universität Innsbruck
Helmi Vent, Universität Mozarteum Salzburg

Ars Docendi 2014 Staatspreise

Harald A. Friedl, Fachhochschule Joanneum
Susanne von Bäckmann, Fachhochschule Salzburg
Hilmar Linder, Fachhochschule Salzburg
Florian Buchner, Fachhochschule Kärnten
Dietmar Sternad, Fachhochschule Kärnten
Gudrun Gaedke, Fachhochschule Wien der WKÖ
Daniela Schmidt, Fachhochschule Technikum Wien
Roland Priebering, Fachhochschule Technikum Wien

Ars Docendi 2015 Staatspreise

Ulrike Felt, Universität Wien
Stefan Mayr, Universität Innsbruck
Michael Schmidts, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
Kai Erenli, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Baerbel Müller, Universität für angewandte Kunst Wien
Achim Zeileis, Universität Innsbruck
Gottfried Tappeiner, Universität Innsbruck
Stefan Lang, Universität Innsbruck
Alexander Razen, Universität Innsbruck

Gabriele Steckel-Berger, Universität Innsbruck
Nikolaus Umlauf, Universität Innsbruck
Janette F. Walde, Universität Innsbruck
Eva Jonas, Universität Salzburg

Ars Docendi 2016 Staatspreise

August Österle, Wirtschaftsuniversität Wien
Ulrike Schneider, Wirtschaftsuniversität Wien
Thomas Reiter, Fachhochschule Salzburg
Katharina Eder, Fachhochschule Salzburg
Markus Leeb, Fachhochschule Salzburg
Tobias Weiss, Fachhochschule Salzburg
Franz Embacher, Universität Wien
Gerhard Speckbacher, Wirtschaftsuniversität Wien
Arthur Posch, Wirtschaftsuniversität Wien
Aleksandra Klein, Wirtschaftsuniversität Wien
Hermann Schichl, Universität Wien
Roland Steinbauer, Universität Wien

Ars Docendi 2017 Staatspreise

Dagmar Archan, Fachhochschule Campus 02
Ursula Reisenberger, Fachhochschule Salzburg
Paul Zajic, Medizinische Universität Graz
Nora Ruck, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Brunner, Sigmund Freud Privatuniversität
Bernadette Wegenstein, The John Hopkins University
Baltimore
Stephan Möbius, Universität Graz
Martin Griesbacher, Universität Graz

Ars Docendi 2018 Staatspreise

Thomas Binder, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Matthias Schneider, Medizinische Universität Wien
Wolfgang Weninger, Medizinische Universität Wien
Elisabeth Katzlinger, Universität Linz
Martin Stabauer, Universität Linz
Martin Dürnberger, Universität Salzburg
Manuel Selg, Fachhochschule Oberösterreich
Silvia Mille, Wirtschaftsuniversität Wien
Johannes Steyrer, Wirtschaftsuniversität Wien

Ars Docendi 2019 Staatspreise

Armin Berger, Universität Wien
Helen Heaney, Universität Wien
Christian Rudloff, Pädagogische Hochschule Wien
Stephan Wieser, Pädagogische Hochschule Wien
Alois Frotschnig, Fachhochschule St. Pölten
Kerstin Blumenstein, Fachhochschule St. Pölten
Teresa Sposato, Fachhochschule St. Pölten
Christina Tanzer, Fachhochschule St. Pölten
Wolfgang Gruber, Fachhochschule St. Pölten
Claudia Paganini, Universität Innsbruck
Karin Wegenstein, Fachhochschule Wiener Neustadt
Karin Dobernig, Fachhochschule Wiener Neustadt

Ars Docendi 2020 Staatspreise

Gabriele Spilker, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Sylvia Lingo, Universität Wien
Benjamin Hetzer, Medizinische Universität Innsbruck
Georg Gasser, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Dimitri Prandner, Universität Linz
Robert Moosbrugger, Universität Linz
Alex Zaufel, Medizinische Universität Graz
Simon Kraler, Medizinische Universität Graz
Alexander Rosenkranz, Medizinische Universität Graz
Florian Moik, Medizinische Universität Graz
Maximilian Christian Köller, Medizinische Universität Graz
Peter Fickert, Medizinische Universität Graz
Adrian Stelzl, Medizinische Universität Graz
Jakob Riedl, Medizinische Universität Graz
Abakar Magomedov, Medizinische Universität Graz
Florian Wenzl, Medizinische Universität Graz
Victor Scheu, Medizinische Universität Graz
Stefan Weikl, Medizinische Universität Graz
Aryan Aliabadi, Medizinische Universität Graz
Gregor Mayer, Medizinische Universität Graz
Hasibullah Ehsas, Medizinische Universität Graz
Nikolaus Schreiber, Medizinische Universität Graz
Samy Mady, Medizinische Universität Graz
Matthias Egger, Medizinische Universität Graz
Christian Haider, Medizinische Universität Graz
Florian Schmalzer, Medizinische Universität Graz

Ars Docendi 2021 Staatspreise

Denis Weger, Universität Wien
Michaela Nettekoven, Wirtschaftsuniversität Wien
Maria Krakovsky, Wirtschaftsuniversität Wien
Lukas Kowarsch, Wirtschaftsuniversität Wien
Bernhard Spangl, Universität für Bodenkultur Wien
Johannes Nikolaus Rauer, Fachhochschule Technikum
Wien
Corinna Engelhardt-Nowitzki, Fachhochschule Technikum
Wien
Maria Cecilia Perroni, Fachhochschule Technikum Wien

Horst Orsolits, Fachhochschule Technikum Wien
Paul Baumgartner, Technische Universität Graz
Sophie Steger, Technische Universität Graz
Dominik Mayrhofer, Technische Universität Graz
Christian Manfred Riener, Technische Universität Graz
Clemens Hagenbuchner, Technische Universität Graz
Daniela Hell, Technische Universität Graz
Ema Saletovic, Technische Universität Graz
Michael Christoph Kolm, Technische Universität Graz
Julia Christina Maier, Technische Universität Graz
Alexander Matteo Palmisano, Technische Universität
Graz

Wendelin Angermann, Technische Universität Graz
Markus Embacher, Technische Universität Graz
Christoph Griesbacher, Technische Universität Graz
Maximilian Huber, Technische Universität Graz
Benedikt Joachim Kantz, Technische Universität Graz
Sophie Lennkh, Technische Universität Graz
Johannes Niederwieser, Technische Universität Graz
Reinhard Pichler, Technische Universität Graz
Anna Masiero, Technische Universität Graz

Ars Docendi 2022 Staatspreise

Hannes Stofferin, Medizinische Universität Innsbruck
Helga Fritsch, Medizinische Universität Innsbruck
Romed Hörmann, Medizinische Universität Innsbruck
Michael Tesar, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Kerstin Stöckelmayr, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Anne Busch, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Monica Christova, Fachhochschule Joanneum GmbH
Hannes Aftenberger, Fachhochschule Joanneum GmbH
Helmut Wandschneider, Fachhochschule Joanneum
GmbH
Reinhold Schodl, Fachhochschule des BFI Wien GmbH

Sandra Eitler, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Ursula Grasser, Private Pädagogische Hochschule
Augustinum
Ursula Skrabitz, Private Pädagogische Hochschule
Augustinum
Norbert Holzer, Private Pädagogische Hochschule
Augustinum
Anneliese Franz, Private Pädagogische Hochschule
Augustinum

Ars Docendi 2023 Staatspreise

Tobias Hell, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Pia Tscholl, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Elisabeth Hell, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lisa Schlosser, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Silvia Lipp, Karl-Franzens-Universität Graz
Heimo Hirner, Fachhochschule Campus Wien
Sigrid Schefer-Wenzl, Fachhochschule Campus Wien
Igor Miladinovic, Fachhochschule Campus Wien
Bernhard Taufner, Fachhochschule Campus Wien
Leon Freudenthaler, Fachhochschule Campus Wien
Nikolaus Forgó, Universität Wien
Sarah Chaker, Universität für Musik und darstellende
Kunst Wien
Michaela Szölgényi, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Ars Docendi 2024 Staatspreise

Angelika Lahnsteiner, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten gemeinnüt-
zige Gesellschaft mbH
Anna Zinenko, Fundació Universitat Autònoma de
Barcelona

Marc Kalenka, Medizinische Universität Innsbruck

Nikolas Schmidbauer, Medizinische Universität Innsbruck

David Pichler, Medizinische Universität Innsbruck

Peter Mulser, Medizinische Universität Innsbruck

Franziska Buschert, Medizinische Universität Innsbruck

Matthias Hilkenmeier, Medizinische Universität Innsbruck

Laura Sieberer, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe
Tirol GmbH

Matthias Feichter, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe
Tirol GmbH

Ivan Abbinante, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe
Tirol GmbH

Marlene Kollmayer, Universität Wien

Barbara Schober, Universität Wien

Mara Mantovan, Medizinische Universität Innsbruck

Christoph Walter Ebner, Medizinische Universität Innsbruck

Katharina Knoll, Medizinische Universität Innsbruck

Adriana Wördehoff, Medizinische Universität Innsbruck

Alexandra Ciresa-König, Medizinische Universität Innsbruck

Ars Docendi-Anerkennungspreise seit 2015

Ars Docendi 2015 Anerkennungspreise

Sandra Heinsch-Kuntner, Universität Innsbruck
Samuel R. Schubert, Webster University Vienna,
Privatuniversität
Winfried Kernbichler, Technische Universität Graz
Thomas Reiter, Fachhochschule Salzburg GmbH
Olivia Kada, Fachhochschule Kärnten
Regina Roller-Wirnsberger, Medizinische Universität Graz
Peter Fischer, Privatuniversität Schloss Seeburg
Ulrike-Maria Gelbmann, Universität Graz
Michael Freund, Webster University Vienna,
Privatuniversität
Gerhard Funk, Kunstuniversität Linz
Julius Metzler, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Valerie Rott, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Gregor Wasicky, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Markus Wrbschek, Sigmund Freud Privatuniversität
Wien
Eva Mir, Fachhochschule Kärnten
Christa Them, UMIT Privatuniversität für Gesundheits-
wissenschaften, Medizinische Informatik und
Technik – Hall in Tirol
Werner Hackl, UMIT Privatuniversität für Gesund-
heitswissenschaften, Medizinische Informatik und
Technik – Hall in Tirol
Raffaella Matteucci Gothe, UMIT Privatuniversität für
Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik
und Technik – Hall in Tirol
Gerhard Müller, UMIT Privatuniversität für Gesundheits-
wissenschaften, Medizinische Informatik und
Technik – Hall in Tirol
Verena Stühlinger, UMIT Privatuniversität für Gesund-
heitswissenschaften, Medizinische Informatik und
Technik – Hall in Tirol

Renate Hübner, Universität Klagenfurt
Franz Rauch, Universität Klagenfurt
Wilfried Elmenreich, Universität Klagenfurt
Michael Jungmeier, Universität Klagenfurt

Ars Docendi 2016 Anerkennungspreise

Andreas Uhl, Universität Salzburg
Lukas Huber, Medizinische Universität Innsbruck
David Teis, Medizinische Universität Innsbruck
Arno Hollosi, Fachhochschule Campus 02
Margareta Strasser, Universität Salzburg
Katharina Ferris, Universität Salzburg
Elias Felten, Universität Salzburg
Thomas Rattei, Universität Wien
Peter Slepcevic-Zach, Universität Graz
Michaela Stock, Universität Graz
Elena Zepharovich, Wirtschaftsuniversität Wien
Christian Rammel, Wirtschaftsuniversität Wien
Alice Vadrot, Universität Wien
Helga Kromp-Kolb, Universität für Bodenkultur Wien
Karin Stieldorf, TU Wien
Sibylla Zech, TU Wien
Hermann Rauchenschwandtner, Fachhochschule Salzburg
Julia Dohr, Fachhochschule Wien der WKW

Ars Docendi 2017 Anerkennungspreise

Stefan Oppl, Universität Linz
Gregor Reautschnig, Fachhochschule Campus 02
Christof Miska, Wirtschaftsuniversität Wien
Martin Maasz, Fachhochschule Campus Wien

Doris Huber, Fachhochschule Campus Wien
Gunhild Rohnke, Fachhochschule Campus Wien
Robert Schorn, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
Brigitte Jellinek, Fachhochschule Salzburg
Daniela Molzbichler, Fachhochschule Salzburg
Florian Jindra, Fachhochschule Salzburg
Katrin Rossmann, Fachhochschule Salzburg
Elisabeth Fattinger, Fachhochschule Joanneum
James Miller, Fachhochschule Joanneum
Iris Fischlmayr, Universität Linz
Jesús Crespo Cuaresma, Wirtschaftsuniversität Wien
Hanna Mayer, Universität Wien
Martin Nagl-Cupal, Universität Wien

Ars Docendi 2018 Anerkennungspreise

Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Philipp Pavelka, Medizinische Universität Wien
Florian Simon Linke, Medizinische Universität Wien
Anita Kidritsch, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Clive Spash, Wirtschaftsuniversität Wien
Katalin Szondy, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Franz Fidler, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Konrad Lachmayer, Sigmund Freud Privatuniversität
Katharina Miko, Wirtschaftsuniversität Wien
Karin Sardadvar, Wirtschaftsuniversität Wien
Katharina Hametner, Sigmund Freud Privatuniversität
Christina Ayazi, Sigmund Freud Privatuniversität
Nora Ruck, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Brunner, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Wrbuschek, Sigmund Freud Privatuniversität
David Becker, Sigmund Freud Privatuniversität

Leonard Brixel, Sigmund Freud Privatuniversität
Silvia Helmreich, Fachhochschule des BFI Wien
Nina Trinkl, Fachhochschule Wien der WKW
Robert Schorn, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

Ars Docendi 2019 Anerkennungspreise

Isabel Stumfol, Technische Universität Wien
Christoph Schattleitner, Technische Universität Wien
Sibylla Zech, Technische Universität Wien
Philip Krassnitzer, Technische Universität Wien
Tanja Riedl, IMC Fachhochschule Krems
Karin Lotter, IMC Fachhochschule Krems
Ilse Pachlinger, Wirtschaftsuniversität Wien
Harald Schöbel, Management Center Innsbruck
Alexander Dumfort, Management Center Innsbruck
Werner Stadlmayr, Management Center Innsbruck
Ingrid Hotarek, Pädagogische Hochschule Tirol
Gerlinde Schwabl, Pädagogische Hochschule Tirol
Stefan Greuter, Pädagogische Hochschule Tirol
Sabine Graschitz, Universität Innsbruck
Rudolf Steckel, Universität Innsbruck
Christoph Klemenjak, Universität Klagenfurt
Wilfried Elmenreich, Universität Klagenfurt
Reinhard Blum, Universität Mozarteum Salzburg
Christian Krale, Universität Mozarteum Salzburg
Jan Daniel Kellerer, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
Karoline Schermann, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

Daniela Deufert, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
Franz Kainberger, Medizinische Universität Wien
Monika Himmelbauer, Medizinische Universität Wien
Georgios Karanikas, Medizinische Universität Wien
Desiree Koller, Medizinische Universität Wien
Philipp Pavelka, Medizinische Universität Wien
Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien

Ars Docendi 2020 Anerkennungspreise

Erzsébet Fanni Tóth, Sigmund Freud Privatuniversität
Lisa Lechner, Universität Innsbruck
Sarah Weiler, Universität Innsbruck
Simon Salvenmoser, Universität Innsbruck
Monika Stromberger, Universität Graz
Barbara Covarrubias Venegas, Fachhochschule Kärnten
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten
Regina Steiner, Pädagogische Hochschule OÖ
Eva Prammer-Semmler, Pädagogische Hochschule OÖ
Christina Spaller, Pädagogische Hochschule OÖ
Michael Rieseneder, Pädagogische Hochschule OÖ
Jakob Feyerer, Pädagogische Hochschule OÖ
Regina Gebetsroithner, Pädagogische Hochschule OÖ
Christine Kladnik, Pädagogische Hochschule OÖ
Karl Wegenschimmel, Pädagogische Hochschule OÖ
Karin Busch, Pädagogische Hochschule OÖ
Catherine Carré-Karlinger, Pädagogische Hochschule OÖ
Thomas Mohrs, Pädagogische Hochschule OÖ
Thomas Grundnigg, Fachhochschule Salzburg
Matthias Tratz, Fachhochschule Salzburg
René Seiger, Universität Klagenfurt
Regina Altmann, Pädagogische Hochschule OÖ
Ana Begoña Ania-Martinez, Universität Wien

Andreas Novy, Wirtschaftsuniversität Wien
Magdalena Prieler, Wirtschaftsuniversität Wien
Anna Maria Wagner, Wirtschaftsuniversität Wien
Veronika Heimerl, Wirtschaftsuniversität Wien

Ars Docendi 2021 Anerkennungspreise

Wolfgang Berger, Fachhochschule Technikum Wien
Thomas Mandl, Fachhochschule Technikum Wien
Dario Bachinger, Fachhochschule Technikum Wien
Georg Richter, Fachhochschule Technikum Wien
Paul Supper, Medizinische Universität Wien
Iris Acker, Medizinische Universität Wien
Patric Kienast, Medizinische Universität Wien
Florian Simon Linke, Medizinische Universität Wien
Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Esta Leimer, Medizinische Universität Graz
Georg Ehart, Medizinische Universität Graz
Anita Hammerschmid, Medizinische Universität Graz
Lisa Queisser, Medizinische Universität Graz
Gernot Zollner, Medizinische Universität Graz
Tanja Greil, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Julia Weißenböck, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Peter Purgathofer, Technische Universität Wien
Kay Kender, Technische Universität Wien
Naemi Luckner, Technische Universität Wien
Michael Urbanek, Technische Universität Wien
Rafael Vrecar, Technische Universität Wien
Christopher Frauenberger, Technische Universität Wien
Heike Henning, Universität Mozarteum Salzburg
Kai Koch, Universität Mozarteum Salzburg
Isabel Landsiedler, Technische Universität Graz
Claudia Klausegger, Wirtschaftsuniversität Wien

Reinhard Puffing, Fachhochschule Joanneum GmbH
Teresa Spieß, MCI – Management Center Innsbruck –
Internationale Hochschule GmbH
Thomas Dilger, MCI – Management Center Innsbruck –
Internationale Hochschule GmbH
Helmut Zangerl, MCI – Management Center Innsbruck –
Internationale Hochschule GmbH
Michael Roithner, Fachhochschule Burgenland GmbH

Ars Docendi 2022 Anerkennungspreise

Holger Daims, Universität Wien
Matthias Horn, Universität Wien
Alexander Loy, Universität Wien
Renate Windbichler, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Vladan Antonovic, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Jolanda Baur, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Raffael Heiss, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Lukas Kerschbaumer, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Wei Manske-Wang, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Nils Mevenkamp, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Margit Schäfer, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Siegfried Walch, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Desiree Wieser, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH

Johannes Warter, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Egon Teiniker, Fachhochschule Joanneum GmbH
Ute Rauwald, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung
Barbara Covarrubias-Venegas, Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien
Anna Zinenko, Universität Autònoma de Barcelona, Spain
Svetlana Buko, FUDŠ SASS, Slovenia
Marina Hilber, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lars Seniuk, Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH
Martin Schletterer, Universität für Bodenkultur Wien
Thomas Hein, Universität für Bodenkultur Wien
Stefan Schmutz, Universität für Bodenkultur Wien
Elisabeth Mürwald-Scheifinger, Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Petra Siwek-Marcon, Paris-Lodron-Universität Salzburg

Ars Docendi 2023 Anerkennungspreise

Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Ruth Kutalek, Medizinische Universität Wien
Ruth Koblizek, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Eva Katharina Masel, Medizinische Universität Wien
Veronika Jesenberger, Fachhochschule Technikum Wien
Carina Hromada, Fachhochschule Technikum Wien
Daniela Praher, Fachhochschule Technikum Wien
Michaela Purtscher, Fachhochschule Technikum Wien
Dorota Szwarc-Hofbauer, Fachhochschule Technikum Wien
Janine Tomasch, Fachhochschule Technikum Wien

Anna M. Eder-Jahn, Pädagogische Hochschule Salzburg
Stefan Zweig

Birgit Zauner, Private Pädagogische Hochschule der
Diözese Linz

Ulrich Hobusch, Hochschule für Agrar- und Umwelt-
pädagogik

Dominik Froehlich, Universität Wien

Christina Dückelmann, Paracelsus Medizinische
Privatuniversität Salzburg

Elmar Aigner, Landeskrankenhaus Salzburg –
Universitätsklinikum der PMU

Thomas Wolf, Landeskrankenhaus Salzburg –
Universitätsklinikum der PMU

Ramona Hocker, Gustav Mahler Privatuniversität
für Musik

Klaus Kuchling, Gustav Mahler Privatuniversität
für Musik

Thomas Wasserfaller, Gustav Mahler Privatuniversität
für Musik

Florian Heigl, Universität für Bodenkultur Wien

Daniel Dörler, Universität für Bodenkultur Wien

Franz Tschuchnigg, Technische Universität Graz

Andreas-Nizar Granitzer, Technische Universität Graz

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung 2023

Fachhochschule Technikum Wien

Ars Docendi 2024 Anerkennungspreise

Otto Petrovic, Karl-Franzens-Universität Graz

Christine Malin, Karl-Franzens-Universität Graz

Johannes Zeiringer, Karl-Franzens-Universität Graz

Patrick Pallhuber, Pädagogische Hochschule Tirol

Gerlinde Schwabl, Pädagogische Hochschule Tirol

Mathias Möschel, CEU – Central European University
Private University

Andrea Krizsan, CEU – Central European University
Private University

Oliver Ott, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Samet Ersoysal, Leopold-Franzens-Universität Inns-
bruck

Lennart Ralfs, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Katharina Schmermbeck, Leopold-Franzens-Universität
Innsbruck

Robert Weidner, Leopold-Franzens-Universität Inns-
bruck

Stefan Dreisiebner, Fachhochschule Kärnten gemein-
nützige Gesellschaft mbH

Dagmar Gromann, Universität Wien

Vesna Lusicky, Universität Wien

Gerhard Budin, Universität Wien

Igor Miladinovic, Fachhochschule Campus Wien

Arthur Mettinger, Fachhochschule Campus Wien

Sigrid Schefer-Wenzl, Fachhochschule Campus Wien

Philipp Seeböck, Medizinische Universität Wien

Agnes Wilhelm, IMC Fachhochschule Krems GmbH

Gudrun Weisz, Fachhochschule Technikum Wien

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung 2024

Roman Smutny, Universität für Bodenkultur Wien
Roland Wüick, Universität für Bodenkultur Wien
Erwin Frohmann, Universität für Bodenkultur Wien
Gernot Stöglehner, Universität für Bodenkultur Wien
Tatjana Fischer, Universität für Bodenkultur Wien
Gerda Schneider, Universität für Bodenkultur Wien
Christiane Brandenburg, Universität für Bodenkultur
Wien
Harald Kutzenberger, Universität für Bodenkultur Wien

Astrid Gühnemann, Universität für Bodenkultur Wien
Yusak Susilo, Universität für Bodenkultur Wien
Lukas Hartwig, Universität für Bodenkultur Wien
Rosemarie Stangl, Universität für Bodenkultur Wien
Oliver Weiss, Universität für Bodenkultur Wien
Pia Minixhofer, Universität für Bodenkultur Wien
Ann Barbara Keßler, Universität für Bodenkultur Wien
Felix-Nikolaus Kontrus, Universität für Bodenkultur
Wien
Joel Profe, Universität für Bodenkultur Wien
Karolina Taczanowska, Universität Wien

Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Abteilung IV/5 – Universitäten: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg;
Koordinationsfragen im Bereich Lehre/Studien
Ansprechpersonen: Mag. Alexander Kohler, Daniela Dörner
Tel.: +43 1 531 20-0
Grafische Gestaltung: donagrafik Schepelmann & Tettinger OG, 2440 Gramatneusiedl
Druck: VENDO Kommunikation + Druck GmbH

Wien, 10. September 2024

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.
Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgehen.

Rückmeldungen:

Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an das Team Gute Lehre unter gutelehre@bmbwf.gv.at.